



OESTERREICHISCHE NATIONALBANK
EUROSYSTEM

STATISTIKEN

Sonderheft

Verschuldung der privaten Haushalte in Österreich

Die unregelmäßig erscheinenden Sonderhefte der Serie „Statistiken – Daten & Analysen“ berichten ausführlich über spezielle statistische Themen.

**Medieninhaber und
Herausgeber** Oesterreichische Nationalbank
Otto-Wagner-Platz 3, 1090 Wien
Postfach 61, 1011 Wien
www.oenb.at
statistik.hotline@oenb.at
Tel. (+43-1) 40420-5555
Fax (+43-1) 40420-04-5499

Schriftleitung Johannes Turner, Gerhard Winkler, Michael Pfeiffer

Koordination Peter Lindner

Redaktion Anita Roitner

Grafische Gestaltung Abteilung Informationsmanagement und -services

Layout und Satz Sylvia Dalcher, Andreas Kullerschitz

Druck und Herstellung Oesterreichische Nationalbank, 1090 Wien

DVR 0031577

© Oesterreichische Nationalbank, 2018. Alle Rechte vorbehalten.

Reproduktionen für nicht kommerzielle Verwendung, wissenschaftliche Zwecke und Lehrtätigkeit sind unter Nennung der Quelle freigegeben.

Auf geschlechtergerechte Formulierungen wird verzichtet, an ihrer Stelle verwendete Begriffe gelten im Sinn der Gleichbehandlung grundsätzlich für beide Geschlechter.

Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, UW-Nr. 820.

Bitte sammeln Sie Altpapier für das Recycling.

EU Ecolabel: AT/028/024



Inhalt

1 Einleitung	4
2 Die Makroperspektive: Ergebnisse der Gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung	5
2.1 Private Haushalte als institutioneller Sektor	5
2.2 Private Haushaltsverschuldung im internationalen Vergleich	6
2.3 Entwicklung der privaten Verschuldung seit dem Jahr 1980	6
2.4 Verschuldung nach Kreditgeber und Verwendungszweck	8
2.5 Zinsbelastung durch Kredite	11
3 Die Mikroperspektive: Ergebnisse der zweiten Welle des Household Finance and Consumption Survey in Österreich	13
3.1 Struktur der Verbindlichkeiten der privaten Haushalte in Österreich	13
3.2 Verteilung der Verschuldung	14
3.2.1 Verteilung der Kredithöhe	14
3.2.2 Anteile der jeweiligen Verschuldungsformen	14
3.3 Soziodemografie der Verschuldung	15
3.3.1 Kreditnehmer nach soziodemografischen Merkmalen	15
3.3.2 Kreditrückzahlungen nach soziodemografischen Merkmalen	19
3.3.3 Anteil am Kreditvolumen nach soziodemografischen Merkmalen	19
3.4 Anzahl der Kredite	23
3.5 Verwendungszweck der Kredite	23
3.6 Laufzeiten der Kredite	24
3.7 Höhe der Kreditzinsen	25
3.8 Institution der Kreditaufnahme	27
3.9 Themen im Bereich der Finanzmarktstabilität	27
3.9.1 Fremdwährungskredite	27
3.9.2 Beleihungsquote von Immobilien (loan-to-value ratio)	29
3.9.3 Schuldentragfähigkeit der privaten Haushalte	29
4 Veränderungen zwischen den Jahren 2010 und 2014 auf Basis des Household Finance and Consumption Surveys	29
5 Vergleich der Verschuldung mit Deutschland auf Basis von Mikrodaten	31
6 Literatur	32
7 Anhang	34
7.1 Rechtlicher Hintergrund	34
7.2 Daten	36
7.2.1 Household Finance and Consumption Survey (HFCS)	37
7.2.2 Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung (GFR)	38
7.3 Tabellen	40

Verschuldung der privaten Haushalte in Österreich

Nicolas Albacete,
Michael Andreasch
und Peter Lindner¹

1 Einleitung

Menschen verschulden sich im Laufe ihres Lebens aus unterschiedlichen Gründen. Die höchsten Schulden nehmen private Haushalte üblicherweise zur Finanzierung einer Immobilie auf. Weitere Gründe für eine Kreditaufnahme sind größerer Anschaffungen, wie z. B. ein leasingfinanzierter PKW, die eigene bzw. die Aus- und Weiterbildung der Kinder oder die Deckung der Lebenshaltungskosten. Die Finanzierung eines Unternehmens kann ebenfalls über einen Kredit erfolgen.

Kreditgeber für private Haushalte sind in erster Linie kommerzielle Banken, aber auch andere Institutionen können diese Rolle übernehmen. In einigen Bundesländern gibt es z. B. geförderte Hypothekarkredite für Investitionen in Eigenheime. Bausparkassen bieten ein Paket aus langfristigem Sparen und einer darauffolgenden Kreditaufnahme zur Finanzierung einer Immobilie an. Während kleinere Anschaffungen mit Darlehen von Familie oder Freunden finanziert werden können, benötigen größere Finanzierungen meist einen institutionellen Hintergrund, manchmal auch mit mehr als einem Kreditgeber.

Die Verzinsung, Laufzeiten sowie weitere Konditionen der Verschuldung privater Haushalte können je nach Verwendungszweck der Mittel, Kreditgeber und Kreditwürdigkeit des Kreditnehmers stark variieren. Ein hypothekarisch besicherter Kredit ist im Allgemeinen niedriger verzinst als ein unbesicherter Konsumkredit. Darlehen von Familie und Freunden sind häufig nicht verzinst.

In der ökonomischen Theorie werden Kredite an private Haushalte insbesondere bei der Glättung des Konsums über den Lebenszyklus thematisiert (siehe z. B. Bertola et al., 2006). Ebenso werden auch andere Aspekte der privaten Verschuldung, wie z. B. Kreditbeschränkungen und Ausfallszenarien diskutiert. Die Verteilung von Schulden innerhalb einer Gesellschaft wird bisher in der ökonomischen Literatur kaum analysiert (siehe z. B. Graeber, 2011).

In Österreich gab es lange Zeit nur wenige Mikrodaten zur Verteilung von Verbindlichkeiten. Diese liegen erst seit den Erhebungen im Rahmen des Household Finance and Consumption Survey (HFCS) für die Jahre 2010/2011 (1. Welle) und 2014/2015 (2. Welle) detailliert vor. Anhand der Mikrodaten des HFCS führt die OeNB regelmäßig Analysen zur Schuldentragfähigkeit privater Haushalte in Österreich durch. Dabei werden insbesondere folgende Themen bearbeitet: Fremdwährungskredite (Albacete et al., 2013; Albacete und Lindner, 2015), Immobilienpreise (Albacete et al., 2016, Albacete und Lindner, 2017) und Stresstests (Albacete und Fessler, 2010; Albacete et al., 2014).

Das vorliegende Sonderheft stellt eine Grundlage für weiterführende Analysen zur Verschuldung privater Haushalte dar, insbesondere (aber nicht ausschließlich) im Bereich der Finanzmarktstabilität. Die Ergebnisse des HFCS werden gemeinsam mit der Gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung (GFR) dargestellt, da diese beiden Datenquellen einander ergänzende Perspektiven bieten (Andreasch und Lindner, 2016).² Im Mittelpunkt stehen die Unterschiede zwischen den verschiedenen Verschuldungsformen privater Haushalte in Österreich und weitere grundlegende Fakten.

¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung für volkswirtschaftliche Analysen, nicolas.albacete@oenb.at; Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, michael.andreasch@oenb.at; Abteilung für volkswirtschaftliche Studien, peter.lindner@oenb.at.

² Für detaillierte Informationen zu den Datenquellen siehe Anhang 7.2.

Analytische Fragestellungen werden in anderen Publikationen auf Basis der HFCS-Daten behandelt.³

Rechtlich sind Kreditverträge von Privatpersonen in Österreich in mehreren Gesetzen geregelt. Im Wesentlichen kommen bei Kreditverträgen das Allgemeine Bürgerliche Gesetzbuch (ABGB) sowie das Verbraucherkreditgesetz (VKrG) zur Anwendung. Darüber hinaus gibt es weitere Bestimmungen im Hypothekenbankengesetz (HypBG), dem Pfandbriefgesetz (PfandbriefG) sowie dem Bankwesengesetz (BWG). Des Weiteren sind die Mindeststandards der Finanzmarktaufsicht (FMA) zu beachten. Bei der Analyse von Verbindlichkeiten privater Haushalte sind diese rechtlichen Grundlagen miteinzubeziehen, die zusammengefasst Anhang 7.1 zu entnehmen sind. Die Definitionen der verwendeten Begriffe wurden den Gesetzestexten entnommen.

Die Entwicklung der privaten Verschuldung über die Zeit wird in Kapitel 2 aus einer makroökonomischen Perspektive basierend auf Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR), insbesondere der GFR, dargestellt. In Kapitel 3 werden die Ergebnisse der zweiten Welle des HFCS hinsichtlich der privaten Haushaltsverschuldung in Österreich präsentiert, wobei der Fokus auf den unterschiedlichen Verschuldungsformen liegt (wie z. B. Immobilien- vs. Konsumkredite, Euro- vs. Fremdwährungskredite). Die Mikrodaten ergänzen und vertiefen die auf den aggregierten Daten der VGR basierenden Informationen. In Kapitel 4 werden die Veränderungen zwischen den ersten beiden Wellen des HFCS dargestellt. In Kapitel 5 folgt ein Vergleich von wichtigen Ergebnissen für Österreich und Deutschland.

2 Die Makroperspektive: Ergebnisse der Gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung

2.1 Private Haushalte als institutioneller Sektor

Private Haushalte werden in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) – und damit auch in der Gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung (GFR) – als institutioneller Sektor, der Haushaltssektor, erfasst, der neben den Konsumentenhaushalten auch selbständig Erwerbstätige bzw. Einzelunternehmen umfasst. Als Haushalte gelten alle Personen, die ihren Wohnsitz in der jeweiligen Volkswirtschaft haben.⁴

Die Daten der GFR ermöglichen eine Zeitreihenanalyse der Verschuldung des Sektors privater Haushalte beginnend mit dem Jahr 1980. Für die Periode von 1980 bis 1994 stehen Globaldaten gegliedert nach Finanzierungsinstrumenten zur Verfügung. Zusätzlich wird die private Verschuldung ab dem Jahr 1995 nach Kreditgebern und Verwendungszweck gegliedert. Ab diesem Referenzjahr erfolgt die Darstellung nach dem harmonisierten Konzept des Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 2010 (ESVG 2010). Diese Statistiken, die auch die Verschuldung von privaten Organisationen ohne Erwerbzweck beinhalten, werden für die Erstellung diverser wirtschaftspolitisch wichtiger makroökonomischer Indikatoren zur Messung der Schuldtragfähigkeit des Haushaltssektors verwendet.⁵ In der Regel bieten die

³ Alle Publikationen basierend auf HFCS-Daten für Österreich werden auf dieser Website veröffentlicht <https://www.hfcs.at/publikationen.html>

⁴ Dazu zählen auch Personen, die in geschlossenen Anstalten leben. Diese werden nicht im Household Finance and Consumption Survey (HFCS) erfasst.

⁵ Diese finden etwa im Rahmen der Macroeconomic Imbalance Procedure der EU-Kommission oder der Messung der Financial Soundness des Internationalen Währungsfonds Anwendung.

Daten der GFR keine Möglichkeit nach sozioökonomischen Kriterien zu differenzieren. Da es sich um aggregierte Daten handelt, kann auch nur der Durchschnittswert pro Haushalt ohne Bandbreiten errechnet werden. Diese Einschränkungen liegen im Wesentlichen daran, dass die Daten zur privaten Verschuldung vor allem mit Hilfe von Statistiken ermittelt werden, die von anderen volkswirtschaftlichen Sektoren erhoben werden. Dazu zählen insbesondere inländische Banken, sonstigen inländischen Finanzintermediäre und Staatseinheiten, die vornehmlich Wohnbaukredite gewähren.

2.2 Private Haushaltsverschuldung im internationalen Vergleich

Die Verschuldung der privaten Haushalte in Österreich betrug Ende des Jahres 2016 rund 90 % des netto verfügbaren Jahreseinkommens aller Haushalte und lag damit in der Größenordnung von Deutschland, aber unter dem Durchschnittswert für den Euroraum bzw. für die EU-28-Länder. Auch in einer Pro-Kopf-Darstellung liegen österreichische Haushalte mit einer Verschuldung von rund 21.000 EUR gleichauf mit Deutschland bzw. dem Durchschnitt des Euroraums. Daten aus dem HFCS zeigen allerdings, dass eine Durchschnittsbetrachtung nur bedingt aussagekräftig ist, wenn – wie im Fall Österreichs – nur rund 34 % der Haushalte tatsächlich verschuldet sind (siehe auch Tabelle 13). Der Verschuldung stehen – und auch dieser Zusammenhang ist nur in Haushaltsbefragungen wie z. B. dem HFCS ersichtlich – Finanzvermögen und insbesondere im Fall von Wohnbaukrediten Immobilienvermögen gegenüber. Derzeit gibt es nur eingeschränkt Daten von nichtfinanziellen Vermögenswerten für einen internationalen Vergleich.⁶ Für Grund und Boden stehen Schätzungen⁷ der OeNB zur Verfügung. Ein Vergleich der Relation von Wohnbaukrediten zu Immobilienvermögen kann daher derzeit nur mit einzelnen Ländern vorgenommen werden. In Österreich liegt die Quote bei 16 % und entspricht damit etwa jener in Deutschland.

2.3 Entwicklung der privaten Verschuldung seit dem Jahr 1980

Private Haushalte waren im Jahr 1980 mit rund 30 Mrd EUR verschuldet. Das entsprach rund 60 % des netto verfügbaren Einkommens. Bis zum Jahr 2016 sechsfachte sich die Verschuldung nominell auf rund 180 Mrd EUR und belief sich damit auf 90 % des netto verfügbaren Einkommens.

Die OeNB erhebt in der Bankenstatistik gesondert Daten für Konsumentenhaushalte und für die ebenfalls dem Haushaltssektor zugehörigen selbständigen Erwerbstätigen, Landwirte und Einzelunternehmen. Der Anteil der Konsumentenhaushalte an der Gesamtverschuldung des Haushaltssektors sank von 87 % im Jahr 1995 sukzessive auf 81 % (2016). Ende des Jahres 2016 betrug die Verschuldung der Konsumentenhaushalte 146 Mrd EUR, jene von selbständig Erwerbstätigen, Landwirten und Einzelunternehmen 34,6 Mrd EUR. Das ist beinahe ein Viertel aller Bankkredite an nichtfinanzielle Unternehmen (im Unternehmenssektor). Ein

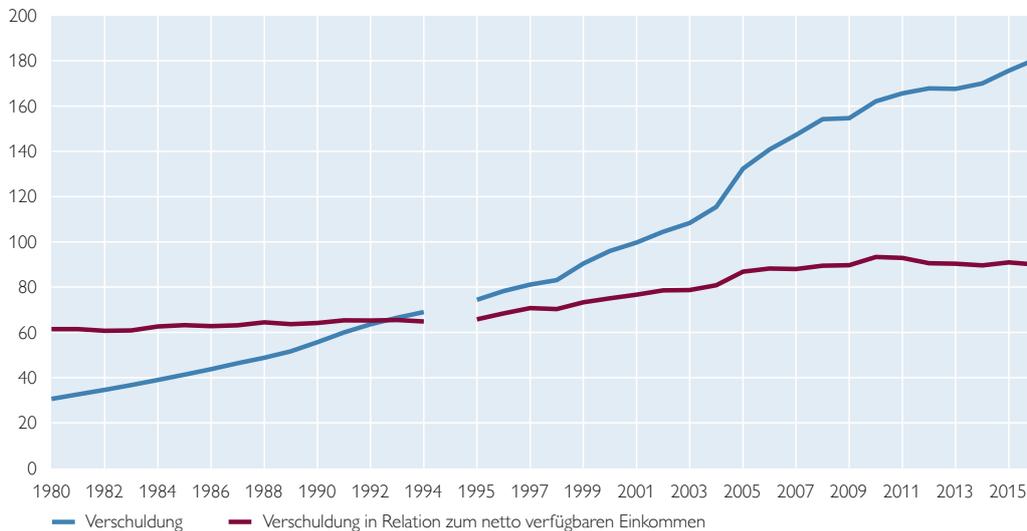
⁶ Mit Ende 2017 sind die EU-Mitgliedsstaaten verpflichtet Daten zum Immobilienvermögen (v. a. Grund und Boden) zu erfassen. Bis dahin beinhalten die Daten von Statistik Austria für Österreich Werte zu Wohnbauten und sonstigen Bauten.

⁷ Die Schätzungen erfolgen auf Basis der Daten zu Bauten von Statistik Austria, die als Teil des Anlagevermögens erfasst werden, dem Immobilienpreisindex der OeNB sowie dem Verhältnis von Bauten zu Land im Vergleich zu Deutschland. Nach Redaktionsschluss dieses Sonderheftes wurden Daten zu bebauten Land und unbebauten Land von Statistik Austria erstmals an Eurostat gemeldet und von Eurostat publiziert.

Grafik 1

Verschuldung der privaten Haushalte

in Mrd EUR bzw. in %



Quelle: Statistik Austria, OeNB.

Anmerkung: Bis 1994 inklusive privater Organisationen ohne Erwerbszweck. Ab 1995 entsprechend ESVG 2010.

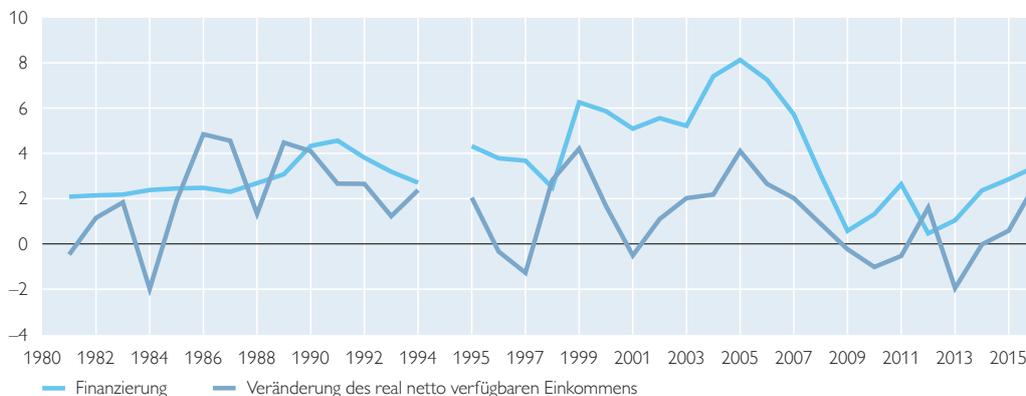
Vergleich mit Informationen aus Erhebungen, wie dem HFCS, ist aus konzeptionellen Gründen nur für Kredite an Konsumentenhaushalte möglich.

Grafik 1 zeigt, dass sich die private Verschuldung und das verfügbare Haushaltseinkommen bis zum Jahr 1995 gleichläufig entwickelten. Danach nahm die Verschuldung stärker zu. Allerdings führte die Umstellung des statistischen Erhebungssystems, beginnend mit dem Referenzjahr 1995, zu einer Veränderung bei der Klassifikation des beobachteten Haushaltssektors. Des Weiteren wirkte sich der im westeuropäischen Vergleich relativ große Anteil von Fremdwährungskrediten in Österreich auf die Entwicklung der Verschuldung privater Haushalte aus. Dieser Anteil stieg bis zum Jahr 2008 und sank danach sukzessive aufgrund der von der Finanzmarktaufsicht (FMA) gesetzten Maßnahmen (siehe auch Abschnitt 3.9.1). Bei Fremdwährungskrediten sind zum einen Wechselkursschwankungen bei der Veränderung der Verschuldungshöhe zu berücksichtigen. Besonders starke Bewertungseffekte waren in Österreich in den Jahren 2008, 2010 und 2015 zu beobachten, in denen die Aufwertungen des Schweizer Francs zu einer entsprechenden Zunahme der in Euro erfassten Verschuldung führten. Zum anderen werden eine Vielzahl der Fremdwährungskredite erst am Ende der Laufzeit getilgt, sodass die Kredite bis dahin in voller Höhe ausständig sind, während in einem sogenannten Tilgungsträger Geldvermögen angespart wird. Diese Besonderheit erschwert internationale Vergleiche der Verschuldungshöhe. Von rund 21 Mrd EUR ausständigen Fremdwährungskrediten im Jahr 2016 waren 17,2 Mrd EUR endfällig und davon rund 15,7 Mrd EUR mit einem Tilgungsträger verbunden. Das sind rund 9% der gesamten aushaftenden Verschuldung des Haushaltssektors.

Die Nettoneufinanzierung, die sich aus dem Volumen der Neukredite abzüglich bereits geleisteter Tilgungen errechnet, betrug seit 1980 128 Mrd EUR. Sie erklärt damit 86% der Zunahme der Verschuldung. Von 1980 bis 1992 betrug die

Finanzierung der privaten Haushalte

in Mrd EUR bzw. Jahresveränderung in %



Quelle: Statistik Austria, OeNB.

Anmerkung: Bis 1994 inklusive privater Organisationen ohne Erwerbszweck. Ab 1995 entsprechend dem ESVG 2010.

transaktionsbedingte jährliche Veränderung der Verschuldung 2 bis 4 Mrd EUR. Wie in Grafik 2 ersichtlich ging mit dem ab 1992 langsamer wachsenden netto verfügbaren Einkommen auch die Neuverschuldung – sowohl absolut als auch in Relation zum verfügbaren Einkommen – leicht zurück. Die neuerliche Beschleunigung der Verschuldung, insbesondere in den Jahren 1999 (vor der Dotcom-Krise) und von 2005 bis 2006 (vor der Finanzkrise), erfolgte vor dem Hintergrund einer deutlichen Erhöhung der real verfügbaren Einkommen. Umgekehrt geht die weniger dynamische Entwicklung der verfügbaren Einkommen nach der Finanzkrise mit einer deutlich entschleunigten Kreditneuverschuldung einher. Seit dem Jahr 2009 lag die Kreditneuverschuldung in Relation zum verfügbaren Einkommen konstant unter 2%. Erst steuerbedingten Realeinkommenssteigerungen im Jahr 2016 belebten das Kreditgeschäft.

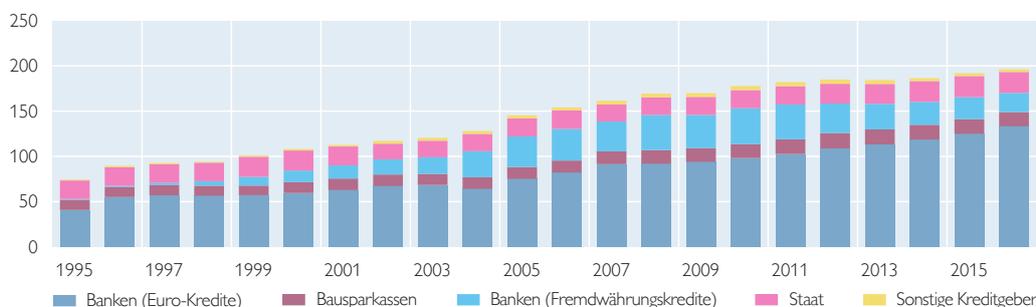
2.4 Verschuldung nach Kreditgeber und Verwendungszweck

Bei Haushaltserhebungen wird der Kreditgeber erfragt; in der GFR kann die Verschuldung der Haushalte nach Sektoren von Kreditgebern, den sogenannten Counterpartsektoren, klassifiziert werden. Dazu zählen in Österreich neben den Banken auch die Finanzleasinggesellschaften und Versicherungen. Andere Finanzintermediäre, wie Investmentfonds und Pensionskassen, spielen in Österreich (derzeit) keine Rolle. Unternehmenskredite an Haushalte werden grundsätzlich als Handelskredite dargestellt, allerdings werden eine Reihe von derartigen Unternehmenskrediten im Zuge der Forderungsabtretung an Banken mit der Bankkreditmeldung erhoben. Das gleiche gilt für die von Bundesländern gewährten (meist geförderten) Wohnbaukredite, die an Banken im Inland und Ausland weiterverkauft werden. In beiden Fällen werden die Kredite als Bankkredite ausgewiesen, während Haushalte in Befragungen einzelne Unternehmen oder Bundesländer als Kreditgeber angeben. Ein direkter Vergleich zwischen Befragungsdaten und Finanzstatistiken ist daher nur bedingt möglich. Darlehen innerhalb der Familie bzw. zwischen Haushalten werden in den makroökonomischen Statistiken mangels Datenverfügbarkeit nicht erhoben. Darüber hinaus ist fraglich, ob solche Kredite den formalen Kriterien des ESVG 2010 entsprechen, da in der Regel keine schriftlichen

Grafik 3

Verschuldung der privaten Haushalte nach Kreditgebern

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

Verträge vorliegen und auf eine Verzinsung unter Umständen verzichtet wird. Kauttionen von Haushalten für Mietverträge werden in den volkswirtschaftlichen Statistiken als Einlage und nicht als Kredit klassifiziert.

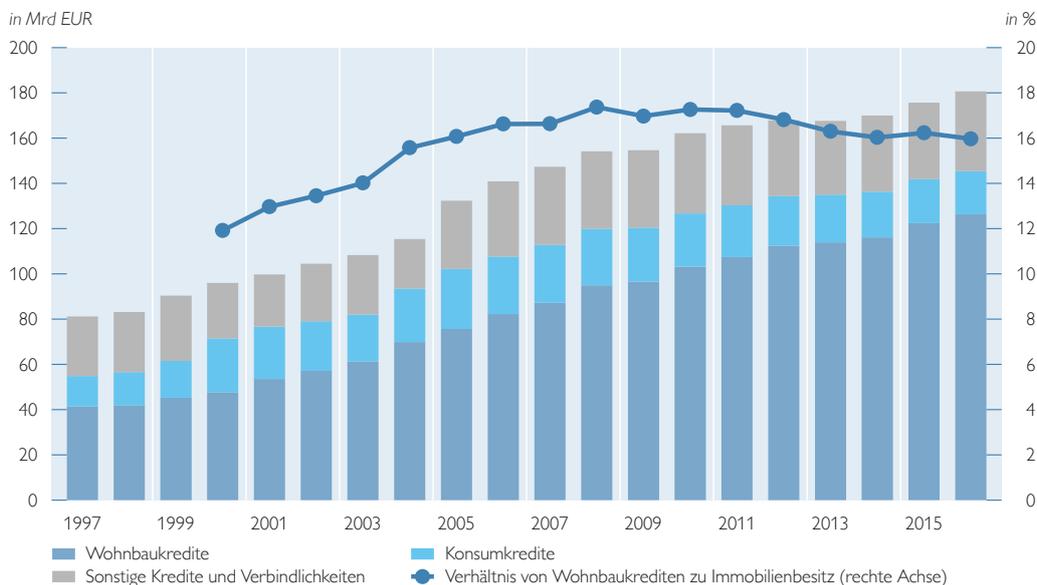
Grafik 3 zeigt die Entwicklung der Verschuldung nach Kreditgebern, wobei innerhalb des Bankensektors zwischen Bausparkassen und sonstigen Banken unterschieden wird. Die Kredite der sonstigen Banken wurden in Fremdwährungs- und Eurokredite unterteilt. Dabei zeigt sich, dass – erwartungsgemäß – die Banken die wichtigsten Kreditgeber für private Haushalte sind (siehe dazu auch Tabelle 12 auf Basis des HFCS). Auf sie entfielen im Jahr 1995 rund 71 % der Haushaltsverschuldung, davon 15 Prozentpunkte auf Bausparkassen. Der Anteil der Bundesländer (insbesondere Wien und Niederösterreich) belief sich aufgrund der ausstehenden Wohnbaukredite auf 27 %. Der Anteil der Fremdwährungskredite stieg von 1999 bis 2008 kontinuierlich bis zum Höchstwert von rund einem Viertel aller ausstehenden Kredite bzw. 27 % der Bankkredite inklusive Bausparkassendarlehen. Danach ging er bis zum Jahr 2016 auf 11,7 % der gesamten Verbindlichkeiten zurück und lag damit auf dem Niveau von 1999. Die Bedeutung der Bausparkkredite ging mit der verstärkten Inanspruchnahme von Fremdwährungskrediten zu Beginn des Jahrtausends deutlich zurück; ihr Anteil an der gesamten Verschuldung verharrt seither bei unter zehn Prozent (2016: 8,6 %). Gleichzeitig erfolgten ab dem Jahr 2002 größere Verkäufe von Wohnbaukrediten einzelner Bundesländer an Banken. Die staatlichen Wohnbaukredite beliefen sich Ende 2016 auf 23 Mrd EUR und damit auf rund 13 % des Gesamtobligos der privaten Haushalte.

Kredite an private Haushalte werden in den makroökonomischen Statistiken nach Verwendungszweck (siehe Grafik 4) erfasst. Die Daten für Österreich zeigen, dass in den letzten 20 Jahren der bereits sehr hohe Anteil der Wohnbaukredite (1997: 56 %) weiter auf 74,2 % anstieg. Wohnbaukrediten stehen als nichtfinanzielle Vermögenswerte vor allem Immobilien gegenüber. Im Jahr 2000⁸ beliefen sich die ausstehenden Wohnbaukredite auf 12 % des gesamten Immobilienvermögens. Diese Quote stieg bis zum Jahr 2016 – trotz beachtlicher Preissteigerungen der Immobilien nach der Finanzkrise – auf 16 %. Konsumkredite von Banken gingen im gleichen Zeitraum von 18 % auf 12 % zurück. Sonstige Kredite waren im Jahr 1995 zu 37 %

⁸ Im Jahr 2000 stehen erstmals geschätzte Werte der OeNB für das Immobilienvermögen in Österreich zur Verfügung.

Grafik 4

Verschuldung der privaten Haushalte nach Verwendungszweck



Quelle: OeNB.

Anmerkung: Immobilienbesitz: Wohnbauten und sonstige Bauten von Haushalten und privaten Organisationen ohne Erwerbszweck laut Statistik Austria sowie Grund und Boden laut Schätzung der OeNB.

Grafik 5

Zinsbelastung privater Haushalte durch Verschuldung



Quelle: Statistik Austria, OeNB.

Investitionskredite an selbständige Erwerbstätige und Einzelunternehmen. Ihr Anteil stieg bis zum Jahr 2016 kontinuierlich auf rund 94 % der sonstigen Kredite.

2.5 Zinsbelastung durch Kredite

Wie aus Grafik 5 ersichtlich, beliefen sich die Zinsen für aufgenommene Kredite zwischen 1996 und 2008 auf rund 3,7% des verfügbaren Einkommens. Aufgrund der Niedrigzinspolitik des Eurosystems ging die Zinsbelastung der privaten Haushalte ab 2009 deutlich zurück und betrug im Jahr 2016 1,9% des verfügbaren Einkommens. Ebenso gingen ab 2009 die Zinsen in Relation zur Verschuldung zurück. Ihr Anteil am aushaftenden Kreditvolumen verringerte sich von 5,6% 1995 auf 2,1% im Jahr 2016. Dieser Rückgang ist neben dem Zinseffekt auch auf den steigenden Anteil geringer verzinster Wohnbaukredite von Banken und einzelnen Bundesländern im Vergleich zu Konsum- und sonstigen Krediten (Struktureffekt) zurückzuführen.

Detaillierte Daten zu diesem Thema stehen zusätzlich in „Einkommen, Konsum und Vermögen der Haushalte“ als Sonderpublikation der Schriftenreihe STATISTIKEN für die Zeitreihe 1995 bis (aktuell) 2016 zur Verfügung. Diese Publikation wird jährlich aktualisiert und um das aktuelle Berichtsjahr erweitert herausgegeben.

Tabelle 1

Finanzierung der privaten Haushalte inklusive privater Organisationen ohne Erwerbszweck

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
<i>Mrd EUR</i>																						
Finanzierung der privaten Haushalte	4,3	3,8	3,7	2,5	6,3	6,0	5,1	5,6	5,3	7,7	8,0	7,1	5,7	3,1	0,7	1,2	2,6	0,5	1,1	1,8	2,8	4,1
der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck	4,3	3,7	3,6	2,5	6,3	5,9	5,1	5,6	5,2	7,4	8,1	7,3	5,7	3,1	0,6	1,3	2,6	0,5	1,0	2,4	2,9	3,4
	x	0,0	0,0	0,1	0,1	0,2	0,0	0,0	0,0	0,3	-0,1	-0,2	0,0	0,0	0,1	-0,1	0,0	0,1	0,0	-0,6	0,0	0,6
Finanzierung der Haushalte																						
Kreditlen	4,3	3,8	3,7	2,5	6,2	5,8	5,1	5,5	5,2	7,4	8,2	7,0	5,5	2,8	0,9	1,1	2,7	0,3	1,3	2,3	2,7	3,6
Wohnbaukredite	x	x	x	0,6	2,1	2,6	2,9	5,0	4,6	6,3	5,1	4,8	5,3	3,6	1,9	2,0	3,4	1,8	2,2	3,1	4,1	7,6
Konsumkredite	x	x	x	1,0	1,5	3,4	-0,6	-0,9	-1,0	0,9	1,2	0,9	0,2	-0,6	-0,9	-0,7	-0,7	-1,0	-0,5	-0,8	-0,5	0,4
Sonstige Kredite	x	x	x	0,9	2,6	-0,3	2,7	1,4	1,6	0,2	1,9	1,3	0,0	-0,3	-0,1	-0,3	0,1	-0,5	-0,4	0,0	-0,9	-4,4
Sonstige Verbindlichkeiten	x	x	x	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,1	0,0	-0,1	0,2	0,2	0,3	-0,3	0,2	-0,1	0,1	-0,3	0,1	0,1	-0,1
Nachrichtlich:																						
Bausparkkredite	x	x	x	-0,5	-0,5	1,6	0,7	-0,1	-0,6	0,6	0,2	0,3	1,0	0,9	0,0	0,4	1,0	0,5	-0,3	-0,3	-0,2	-0,6
Revolvierende Kredite und Überziehungskredite	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	-0,8	-0,3	-0,3	-0,1	0,2	0,9
Kreditkartenkredite	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
Bei inländischen Kreditgebern																						
Monetären Finanzinstituten inkl. OeNB	x	3,7	3,6	2,5	6,1	5,7	5,0	4,9	5,2	7,4	8,1	7,2	5,5	3,1	0,6	1,3	2,5	0,3	1,2	2,5	2,9	3,4
Investmentfonds	x	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
sonstigen nichtmonetären Finanzinstituten	x	0,0	0,1	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	-0,1	0,1	0,1	0,0	-0,1	0,0	-0,1
Versicherungen	x	-0,1	0,0	0,0	-0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,1	-0,1	0,0	0,0	0,0	0,0
Pensionskassen	x	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,1	0,0	0,0	0,0	0,0
Staat	x	0,5	0,0	0,0	0,7	-0,1	-0,6	-2,0	0,4	0,9	0,7	0,4	-0,4	0,6	0,3	0,1	0,2	-0,4	0,3	0,7	0,4	0,0
nichtfinanziellen Unternehmen	x	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Im Ausland	x	0,0	0,0	0,0	0,1	0,2	0,1	0,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0	0,1	0,2	-0,2	-0,1	-0,1	0,0

Quelle: Statistik Austria, EZB, OeNB.

Anmerkung: x = nicht verfügbar.

Verbindlichkeiten der privaten Haushalte inklusive privater Organisation ohne Erwerbzweck

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Mrd EUR																						
Verbindlichkeiten der privaten Haushalte	745	78,4	81,3	83,3	90,7	96,4	100,2	104,9	108,8	116,0	132,9	141,4	147,9	154,8	155,4	162,9	166,3	168,8	168,5	172,6	178,3	183,9
Konsumentenhaushalte	744	78,3	81,2	83,1	90,4	96,0	99,7	104,4	108,3	115,4	132,3	140,9	147,3	154,2	154,6	162,2	165,6	167,9	167,6	170,0	175,7	180,7
Selbständig Erwerbblätige	646	65,9	67,2	70,1	76,7	81,2	84,3	88,2	91,9	97,0	102,7	110,6	115,9	121,9	123,1	129,2	132,1	134,7	134,9	137,0	142,3	146,0
der privaten Organisationen ohne Erwerbzweck	9,8	12,4	14,0	13,0	13,7	14,7	15,4	16,2	16,5	18,4	29,6	30,3	31,4	32,3	31,6	33,0	33,6	33,2	32,8	33,0	33,4	34,6
	0,1	0,1	0,2	0,2	0,3	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,6	0,6	0,5	0,6	0,7	0,7	0,7	0,9	0,9	0,9	2,6	2,6
Verbindlichkeiten der Haushalte																						
in Krediten	742	78,2	81,0	82,9	90,2	95,6	99,3	104,0	107,8	114,9	131,4	139,9	146,1	152,7	153,4	160,9	164,4	165,0	165,1	167,4	173,0	178,1
Wohnbaukredite	x	x	41,4	42,0	45,2	47,7	53,6	57,1	61,3	69,9	75,7	82,2	87,2	95,0	96,6	103,1	107,4	113,0	114,5	116,7	122,4	126,2
Konsumkredite	x	x	13,5	14,6	16,3	23,7	23,1	22,0	20,7	23,6	26,5	25,4	25,6	25,0	23,9	23,6	22,9	21,9	21,1	20,1	19,4	19,5
Sonstige Kredite	x	x	26,1	26,3	28,6	24,2	22,7	24,9	25,8	21,4	29,2	32,3	33,3	32,7	33,0	34,1	34,1	30,1	29,6	30,5	31,1	32,5
Sonstige Verbindlichkeiten	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2	0,4	0,4	0,5	0,5	0,5	1,0	1,0	1,2	1,5	1,2	1,3	1,2	2,8	2,5	2,6	2,7	2,5
Nachrichtlich:																						
Bausparkredite	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Revolvierende Kredite und Überziehungskredite	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Kreditkartenkredite	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Bei inländischen Kreditgebern	744	77,7	80,6	83,0	90,2	95,6	99,2	102,6	106,5	113,6	130,5	139,2	144,8	151,8	152,2	159,7	163,1	165,1	165,1	167,6	173,3	178,3
Monetären Finanzinstituten inkl. OeNB	530	56,3	59,2	61,5	66,8	72,2	77,2	83,9	86,8	93,0	109,1	117,1	124,3	130,6	130,6	137,7	140,8	141,5	141,4	143,9	149,3	154,5
Investmentfonds	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstigen nichtmonetären Finanzinstituten	0,3	0,3	0,4	0,4	0,5	0,7	0,6	0,6	0,7	0,7	0,9	0,9	0,9	0,9	0,9	0,9	0,8	0,9	0,8	0,2	0,2	0,1
Versicherungen	0,8	0,7	0,7	0,6	0,6	0,5	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5	0,4
Pensionskassen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Staat	20,4	20,4	20,4	20,4	22,2	22,1	20,8	17,3	18,3	19,2	19,8	20,5	18,9	19,5	19,9	20,0	20,3	21,8	21,9	22,9	23,3	23,2
nichtfinanziellen Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,5	0,5	0,5	0,1	0,1	0,1
Im Ausland	0,0	0,6	0,5	0,1	0,2	0,4	0,5	1,8	1,8	1,8	1,8	1,6	2,5	2,4	2,4	2,4	2,6	2,7	2,5	2,4	2,3	2,3
In ATS/EUR denominiert	x	77,0	78,9	78,1	80,6	83,2	85,2	87,7	89,8	86,6	98,4	105,9	114,4	115,5	118,0	122,5	127,3	135,2	139,4	144,7	151,3	159,5
In Fremdwährung denominiert	x	1,3	2,3	5,0	9,8	12,8	14,6	16,7	18,5	28,8	33,9	35,0	32,9	38,7	36,7	39,7	38,4	32,7	28,2	25,3	24,4	21,2
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Transaktionen	x	3,9	2,9	1,9	7,3	5,6	3,7	4,7	3,9	7,1	16,9	8,5	6,4	6,9	0,4	7,5	3,5	2,2	-0,2	2,4	5,7	5,0
aus Bewertungs- und sonstigen Effekten	x	3,7	3,6	2,5	6,3	5,9	5,1	5,6	5,2	7,4	8,1	7,3	5,7	3,1	0,6	1,3	2,6	0,5	1,0	2,4	2,9	3,4
davon: aus Bewertungseffekten	x	0,1	-0,8	-0,6	1,1	-0,3	-1,3	-0,9	-1,3	-0,3	8,8	1,3	0,7	3,8	-0,1	6,2	0,8	1,8	-1,3	0,0	2,8	1,6
davon: aus sonstigen Veränderungen	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	0,6	-1,1	4,2	-0,1	6,6	1,2	0,0	-0,9	0,6	2,8	0,2
Zinsaufwand	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	0,6	1,8	-0,3	0,0	-0,4	-0,4	1,8	-0,4	-0,6	0,0	1,4
Vermögenseinkommen in % des Finanzvermögens (Mittelwert)	4,6	4,2	4,2	4,2	3,8	4,5	4,6	4,3	3,8	3,8	4,1	5,1	6,5	7,2	5,2	4,3	4,6	4,3	3,9	4,1	3,9	3,8
in %	x	5,5	5,1	5,1	4,3	4,8	4,7	4,2	3,6	3,4	3,3	3,7	4,5	4,7	3,4	2,7	2,8	2,6	2,3	2,4	2,2	2,1
Zinssätze aus Bestandsgeschäft bei inl. MFI	x	x	x	9,41	8,92	9,00	8,76	8,51	8,09	7,33	6,76	6,95	7,50	7,84	6,54	5,76	5,74	5,37	4,95	4,74	4,43	4,24
Revolvierende Kredite und Überziehungskredite	x	x	x	x	x	x	x	x	5,04	4,51	4,24	4,28	5,03	5,56	4,47	3,28	3,25	2,92	2,44	2,39	2,14	2,00
Kredite für Wohnbau	x	x	x	x	x	x	x	x	6,30	5,77	5,44	5,80	6,50	6,91	5,21	4,29	4,43	4,07	3,64	3,67	3,46	3,35
Kredite für Konsum- und sonstige Zwecke	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
davon: freie Berufe und selbständig Erwerbblätige	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Jahresresultatmökurs																						
Wechselkurs CHF/EUR	-	-	-	1,60	1,61	1,52	1,48	1,45	1,56	1,54	1,56	1,60	1,65	1,49	1,48	1,25	1,22	1,21	1,23	1,20	1,08	1,07

Quelle: Statistik Austria, EZB, OeNB.
Anmerkung: x = nicht verfügbar.

3 Die Mikroperspektive: Ergebnisse der zweiten Welle des Household Finance and Consumption Survey in Österreich

3.1 Struktur der Verbindlichkeiten der privaten Haushalte in Österreich

Nach dem Überblick über die Verschuldungssituation der privaten Haushalte auf Basis der Makrodaten (siehe Kapitel 2) folgt eine detaillierte Darstellung auf Basis der Mikrodaten. Tabelle 3 bietet einen Überblick über die Verschuldung der privaten Haushalte in Österreich auf Basis der zweiten Welle des HFCS nach Verschuldungsform und monatlicher Rückzahlung. Ausgewiesen wird jeweils die Partizipationsrate (Anteil der Haushalte mit dieser Verschuldungsform bzw. Rückzahlung), die konditionale durchschnittliche Höhe und der konditionale Median⁹. Darüber hinaus werden sowohl die Summe der besicherten als auch der unbesicherten Kredite sowie die Summe aller Kredite angeführt.

Rund ein Drittel (34,4 %) der Haushalte in Österreich haben eine Verbindlichkeit. 16,7 % der Haushalte haben besicherte Kredite, 20,6 % unbesicherte Kredite. Bei den unbesicherten Krediten handelt es sich häufig um Überziehungen des Giro- bzw. Gehaltskontos. Mit 4,8 % der Haushalte hat auch ein beträchtlicher Teil Geld von Familie oder Freunden geborgt. Besicherte Kredite werden meist für die als Hauptwohnsitz genutzte Immobilie aufgenommen, wobei die Immobilie selbst zur Besicherung dient. Weniger als 2 % der Haushalte haben einen besicherten Kredit, der mit einer anderen Immobilie als dem Hauptwohnsitz besichert ist.

Die konditionalen Mittelwerte bzw. Mediane beziehen sich auf die Kreditnehmer der jeweiligen Verschuldungsform. Sowohl der konditionale Mittelwert als auch der konditionale Median der ausstehenden Beträge der (mit Immobilien) besicherten Verbindlichkeiten sind wesentlich höher als jene der unbesicherten Kredite. Dies deutet darauf hin, dass die höchsten Zahlungsverpflichtungen zur Schaffung von Immobilienvermögen eingegangen werden. Insgesamt liegt der Mittelwert aller ausstehenden Kredite bei rund 50.000 EUR, der Median hingegen lediglich bei rund 12.000 EUR. Dieser Unterschied deutet auf zwei Gruppen von Kreditnehmern hin: Zum einen Haushalte, die mit relativ hohen Kreditbeträgen Immobilien finanzieren und zum anderen Haushalte, die das Girokonto überziehen, Kreditkartentrückstände haben oder sich auf andere Weise relativ geringe Geldbeträge leihen.

Die Höhe der Rückzahlungen¹⁰ verhält sich analog zu den ausstehenden Kreditbeträgen (siehe Tabelle 3). Für einige unbesicherte Kredite, wie die Überziehung am Girokonto, werden in der Regel keine laufenden Rückzahlungen vereinbart und daher auch nicht im HFCS erhoben. Dadurch ergeben sich unterschiedliche Partizipationsraten zwischen unbesicherter Verschuldung und Rückzahlungen derselben. Die Höhe der monatlichen Rückzahlungen für besicherte Kredite liegt mit durchschnittlich rund 430 EUR (Median 320 EUR) mehr als doppelt so hoch wie für unbesicherte Kredite mit rund 200 EUR (Median 120 EUR). Im HFCS werden auch monatliche Leasingraten erhoben. Rund 6 % der Haushalte gaben an solche Zahlungsverpflichtungen zu haben. Mit einem Mittelwert (Median) von 265 EUR (200 EUR) sind diese höher als die Rückzahlungen für unbesicherte Kredite, aber deutlich niedriger als jene für besicherte.

⁹ Der Median ist der mittlere Wert. Er teilt die Verteilung in zwei Hälften, sodass die eine Hälfte der Haushalte höhere Werte, die andere niedrigere Werte als der Median aufweist.

¹⁰ Die Zahlung für Kredite umfasst Tilgung und Zinsen.

3.2 Verteilung der Verschuldung

3.2.1 Verteilung der Kredithöhe

Grafik 6 zeigt die konditionale Verteilung der Verschuldungsformen anhand der Perzentile der Kredithöhe. Die besicherten Kredite sind über die gesamte Verteilung hinweg höher als die unbesicherten, die eine maximale Höhe von rund 100.000 EUR erreichen. Für sehr hohe Kredite sind demnach Sicherheiten in Form von Immobilien notwendig. Bei den besicherten Krediten gehen die Werte im höchsten Perzentil über 500.000 EUR hinaus. Die überwiegende Mehrheit der Haushalte hält aber Kredite in einer Höhe von weit unter 500.000 EUR. Die unteren 90 % der Kreditnehmer haben maximal rund 200.000 EUR ausständig. Sehr hohe Kreditverpflichtungen hat also nur ein relativ kleiner Teil der Haushalte. Bei den unbesicherten Krediten fällt auch der sehr flache Verlauf der Verteilung bis nahe zum neunzigsten Perzentil auf. Hierbei handelt es sich in der Regel um sehr geringe Konsumkredite. Lediglich am rechten Rand der Verteilung der unbesicherten Krediten kommen substanzielle Volumen, zum Beispiel zur Finanzierung von Unternehmen, hinzu.

3.2.2 Anteile der jeweiligen Verschuldungsformen

In Tabelle 4 werden die Anteile der einzelnen Verschuldungsformen am gesamten Kreditvolumen dargestellt. Mit rund 87 % des aushaftenden Kreditvolumens entfällt ein Großteil der Verpflichtungen auf besicherte Kredite.¹¹ Diese Kredite sind

Tabelle 3

Deskriptiver Überblick über die Verschuldung privater Haushalte in Österreich

	Partizipation ¹	Standardfehler ²	Konditionaler Mittelwert ³	Standardfehler ²	Konditionaler Median ⁴
	in %		in EUR		in EUR
Mit dem Hauptwohnsitz besicherte Kredite	15,5	0,7	88.987	6.608	59.941
Mit weiteren Immobilien besicherte Kredite	1,5	0,3	75.733	15.618	52.988
Besicherte Kredite gesamt	16,7	0,7	89.475	6.156	60.384
Dispositionscredit	12,3	0,7	2.290	402	956
Kreditkartenschulden	1,4	0,3	2.711	1.408	1.296
Kredite von Familie und Freunden	4,8	0,4	7.784	1.368	2.900
Unbesicherte sonstige Kredite	7,9	0,6	20.207	3.550	7.231
Unbesicherte Kredite gesamt	20,6	0,9	11.106	1.459	2.878
Kredite gesamt	34,4	1,1	50.103	3.230	12.375
Monatliche Zahlung für mit dem Hauptwohnsitz besicherte Kredite	15,5	0,7	411	34	313
Monatliche Zahlung für mit weiteren Immobilien besicherte Kredite	1,5	0,3	494	145	244
Monatliche Zahlung für alle besicherten Kredite	16,7	0,7	427	33	316
Monatliche Zahlung für alle unbesicherte Kredite	7,9	0,6	201	19	121
Monatliche Zahlung für alle Kredite	24,2	0,9	360	23	205
Monatliche Leasing-Zahlungen	5,8	0,5	265	18	200

Quelle: HFCS 2014, OeNB.

¹ Anteil der Haushalte mit einem Charakteristikum an allen Haushalten.

² Die Standardfehler beruhen auf einer Schätzung mit 1.000 Resampling-Gewichten.

³ Durchschnitt für Haushalte mit dem jeweiligen Charakteristikum.

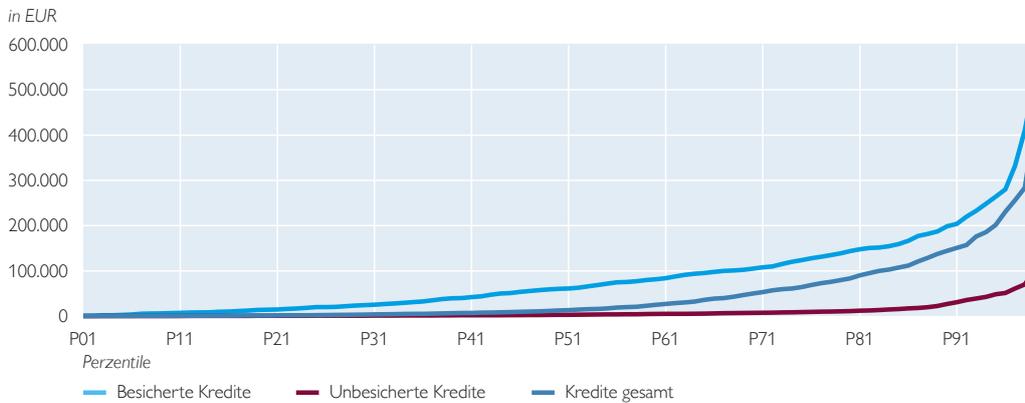
⁴ Mittlerer Wert aller Haushalte mit dem jeweiligen Charakteristikum, der die Verteilung in zwei Hälften teilt.

Anmerkung: Die Zahlung für Kredite umfasst Tilgung und Zinsen.

¹¹ Die diesbezüglichen Ergebnisse der GFR (siehe Abschnitt 2.4) sind nur eingeschränkt vergleichbar, da in der GFR nach Verwendungszweck, im HFCS nach Besicherung gefragt wird.

Grafik 6

Konditionale Verteilung der Kredithöhe



Quelle: HFCS 2014, OeNB.

nahezu vollständig mit dem Hauptwohnsitz des Haushaltes besichert. Die beiden anteilmäßig größten Positionen bei den unbesicherten Krediten sind alle sonstigen Kreditverbindlichkeiten und jene bei Familie und Freunden. Kreditkartenschulden (über die monatlichen Zahlungen hinaus) machen einen verschwindend geringen und Dispositionskredite (Überziehungen am Girokonto) einen kleinen Teil der Verbindlichkeiten aus. Diese Aufteilung spiegelt im Wesentlichen die Informationen zu Partizipation, Mittelwert, Median und Verteilung der Verschuldungsformen wider.

Tabelle 4

Anteile der Verschuldungsformen

	Anteil (in %)
Mit dem Hauptwohnsitz besicherte Kredite	80,0
Mit Immobilien neben dem Hauptwohnsitz besicherte Kredite	6,7
Besicherte Kredite gesamt (Summe der oben ausgewiesenen Positionen)	86,7
Dispositionskredit	1,6
Kreditkartenschulden	0,2
Kredite von Familie und Freunden	2,1
Unbesicherte sonstige Kredite	9,3
Unbesicherte Kredite gesamt	13,3
Kredite gesamt (Summe aller Kreditarten)	100,0

Quelle: HFCS 2014, OeNB.

3.3 Soziodemografie der Verschuldung

3.3.1 Kreditnehmer nach soziodemografischen Merkmalen

Gemäß der Lebenszyklus-Theorie wird in der Ökonomie davon ausgegangen, dass Haushalte in unterschiedlichen Lebensphasen unterschiedliche Finanzierungsbedürfnisse haben. Typischerweise wird in jungen Jahren für eine Immobilie angespart bzw. werden Kredite zur Finanzierung des Lebensunterhalts aufgenommen. In der (frühen) Mitte des Lebens werden häufig Kredite zur Immobilienfinanzierungen nachgefragt, wohingegen Kreditfinanzierungen gegen Ende des Lebens an Bedeutung verlieren. Dieser Verlauf ist sowohl angebots- als auch nachfrageseitig bedingt.

Mit den Daten des HFCS kann die Verschuldung von soziodemografisch definierten Gruppen analysiert werden. Standardmäßig werden die folgenden Informationen herangezogen: Alter, Geschlecht, Bildung und Berufsstatus des Kompetenzträgers¹², Haushaltsgröße, Eigentumsverhältnis am Hauptwohnsitz, Erhalt von

¹² Der Kompetenzträger ist jene Person im Haushalt, die am besten mit den Finanzen des Haushalts vertraut ist und vom Haushalt ausgewählt wurde, alle Fragen auf Haushaltsebene im HFCS zu beantworten (siehe auch Albacete et al., 2016).

Erbschaften bzw. Schenkungen und Einkommens- und Vermögensverhältnisse auf Haushaltsebene. Die Anteile dieser Gruppen an der Gesamtbevölkerung werden im Anhang (siehe Tabelle A3) dargestellt.

In Tabelle 5.1 werden die Kreditverbindlichkeiten nach soziodemografischen Gruppen dargestellt. Für alle Gruppen werden die Partizipationsrate¹³, der konditionale Mittelwert und Median aller Kredite des Haushalts gezeigt. In Tabelle 5.2 und 5.3 wird auf die Unterschiede zwischen besicherten und unbesicherten Krediten eingegangen.

Der Anteil der Haushalte mit Kreditverbindlichkeiten weist die nach der Lebenszyklus-Hypothese zu erwartende umgekehrte U-Form nach Alter auf. Der konditionale Median steigt zuerst stark an und fällt dann für die Alterskategorie 60+ Jahre rapide. In den Altersgruppen 25–60 Jahren ist sowohl der Anteil an Kreditnehmern mit 45–52 % als auch der Mittelwert mit 50.000 bis 60.000 EUR am höchsten. Es gibt kaum geschlechtsspezifische Unterschiede. Die Partizipationsraten sind über alle Bildungskategorien relativ stabil. Der ausstehende Betrag nimmt jedoch mit der Bildungshöhe zu, was mit dem damit in Verbindung stehenden höheren Einkommen zusammenhängen dürfte. Erwerbstätige haben häufiger Kreditverbindlichkeiten als Pensionisten. Bei Selbstständigen und Landwirten gibt es eine relativ ungleiche konditionale Verteilung, wie die Unterschiede zwischen Mittelwert und Median zeigen.

Mit zunehmendem Vermögen und Einkommen steigt sowohl der Anteil der Haushalte mit Kreditverbindlichkeiten als auch der ausstehende Betrag. Das unterste Quintil ist bei der Partizipationsrate eine Ausnahme, die insbesondere durch die Unterschiede zwischen besicherten und unbesicherten Krediten (siehe Tabelle 5.2 und 5.3) erklärt werden kann. In diesem Bereich der Vermögensverteilung stehen keine wesentlichen Vermögensbestände zur Besicherung zur Verfügung. Mehrpersonen-Haushalte und Eigentümer des Hauptwohnsitzes haben öfter und höhere Verbindlichkeiten als die Vergleichsgruppen. Der höhere Standardfehler bei den Ergebnissen aller Subpopulationen im Vergleich zu den Ergebnissen in Tabelle 3 ist auf die zusätzliche Unsicherheit in der jeweiligen Untergruppe aufgrund der geringeren Anzahl an Beobachtungen zurückzuführen.

Die Kreditnehmer von besicherten und unbesicherten Verbindlichkeiten unterscheiden sich deutlich in ihren soziodemografischen Merkmalen (siehe Tabelle 5.2 und 5.3). Besicherte Kredite wurden nur von wenigen Haushalte mit jungem Kompetenzträger (unter 24 Jahre) aufgenommen. Mit einer Partizipationsrate¹⁴ von rund 27 % liegt der Anteil der Altersgruppe der 40–59 jährigen deutlich über jener der anderen Altersgruppen. Der ausständige Kreditbetrag ist allerdings in dieser Alterskategorie im Vergleich zu den 25–39jährigen niedriger. Dies hängt mit den stetigen Rückzahlungen nach der bereits in jungen Jahren erfolgten Kreditaufnahme zur Wohnraumfinanzierung zusammen. Sehr ausgeprägt ist die mit Haushaltsgröße, Einkommen und Bruttovermögen zunehmende Partizipationsrate bei besicherten Krediten.

¹³ Der Anteil der Haushalte, die eine bestimmte Eigenschaft erfüllen, also zum Beispiel einen Kredit halten, wird in der Literatur auch als Partizipationsrate bezeichnet.

¹⁴ Tabelle 7 zeigt auch den Anteil des Kreditvolumens, das von Haushalten mit einem Kompetenzträger dieser Altersgruppe gehalten wird. Es handelt sich um rund die Hälfte.

Tabelle 5.1

Kredite über soziodemografische Merkmale von Haushalten

	Partizipation ¹ in %	Standard- fehler ²	Konditionaler Mittelwert ³ in EUR	Standard- fehler ²	Konditionaler Median ⁴ in EUR
Eigenschaften des Kompetenzträgers					
Alter					
0-24 Jahre	34,7	4,3	38.887	15.324	3.345
25-39 Jahre	52,2	2,2	53.529	5.817	8.448
40-59 Jahre	44,9	1,8	59.747	5.408	25.932
60+ Jahre	16,3	1,2	24.725	3.981	6.892
Geschlecht					
Mann	35,2	1,6	52.192	4.953	13.228
Frau	33,8	1,3	48.299	4.466	11.170
Bildung					
Maximal Lehre	33,5	1,4	37.632	4.009	8.369
Matura	34,9	2,0	52.782	5.508	15.370
Universität	36,6	2,7	87.042	11.113	48.633
Beschäftigung					
Selbstständig	44,9	5,0	78.216	19.929	44.522
(Fach-)Arbeiter	48,8	2,9	38.182	6.391	7.141
Angestellter	46,7	1,9	63.033	5.714	28.369
Beamter	42,4	5,6	87.702	16.521	42.980
Landwirt	44,8	11,3	80.159	61.071	12.947
Pension	17,2	1,2	21.608	4.790	6.417
Sonstige	41,8	3,5	42.015	9.777	7.000
Eigenschaften des Haushalts					
Haushaltsgröße					
1 Person	24,8	1,5	17.568	3.921	3.267
2 Personen	29,5	1,7	43.261	4.818	11.038
3 Personen	47,5	2,8	55.191	9.040	20.140
4 und mehr Personen	57,5	3,0	86.709	8.279	60.414
Eigentumsverhältnisse					
Eigentümer des Hauptwohnsitzes	40,3	1,6	79.178	5.537	44.669
Mieter des Hauptwohnsitzes	31,3	1,5	12.192	1.464	3.264
Unentgeltliche Nutzer	14,7	2,7	31.063	12.908	4.740
Erbschaftsindikator					
keine Erbschaft oder Schenkung erhalten	34,9	1,4	44.777	3.672	9.530
Erbschaft oder Schenkung erhalten	33,5	1,6	59.293	6.786	16.881
Einkommen					
1. Einkommensquintil	28,8	2,1	15.218	8.125	2.000
2. Einkommensquintil	27,3	2,2	24.717	8.320	4.484
3. Einkommensquintil	32,5	2,5	33.402	6.842	9.080
4. Einkommensquintil	37,4	2,4	65.926	8.548	29.258
5. Einkommensquintil	46,0	2,6	86.025	8.176	53.204
Vermögen					
1. Bruttovermögensquintil	36,4	2,2	7.201	1.420	1.972
2. Bruttovermögensquintil	25,8	2,0	11.484	2.255	4.068
3. Bruttovermögensquintil	27,5	2,3	31.192	5.801	12.180
4. Bruttovermögensquintil	41,4	2,5	72.023	7.436	49.885
5. Bruttovermögensquintil	41,1	2,6	103.022	9.562	63.068

Quelle: HFCS 2014, OeNB.

¹ Anteil der Haushalte mit einem Charakteristikum an allen Haushalten.² Die Standardfehler beruhen auf einer Schätzung mit 1.000 Resampling-Gewichten.³ Durchschnitt für Haushalte mit dem jeweiligen Charakteristikum.⁴ Mittlerer Wert aller Haushalte mit dem jeweiligen Charakteristikum, der die Verteilung in zwei Hälften teilt.

Anmerkung: Die Zahlung für Kredite umfasst Tilgung und Zinsen.

Besicherte Kredite über soziodemografische Merkmale von Haushalten

	Partizipation ¹ in %	Standard- fehler ²	Konditionaler Mittelwert ³ in EUR	Standard- fehler ²	Konditionaler Median ⁴ in EUR
Eigenschaften des Kompetenzträgers					
Alter					
0-24 Jahre	7,5	2,1	129.292	70.771	71.834
25-39 Jahre	19,4	1,9	127.787	13.267	104.728
40-59 Jahre	26,9	1,5	88.789	8.493	60.827
60+ Jahre	7,7	0,8	38.496	7.602	15.167
Geschlecht					
Mann	17,1	1,1	89.379	8.620	60.138
Frau	16,3	0,9	89.558	8.599	60.058
Bildung					
Maximal Lehre	14,0	1,0	76.750	8.936	54.198
Matura	18,5	1,5	87.233	9.265	55.000
Universität	22,8	2,3	122.742	16.413	93.898
Beschäftigung					
Selbstständig	25,7	4,0	103.695	31.716	70.911
(Fach-)Arbeiter	17,6	2,5	92.413	14.157	76.000
Angestellter	27,2	1,7	101.149	8.924	82.005
Beamter	29,4	5,3	105.136	21.830	80.094
Landwirt	22,9	8,0	135.685	102.362	60.000
Pension	7,5	0,8	35.133	9.307	15.272
Sonstige	13,5	2,2	103.998	28.767	48.074
Eigenschaften des Haushalts					
Haushaltsgröße					
1 Person	6,0	0,8	48.850	16.634	20.906
2 Personen	14,7	1,3	74.601	8.560	46.175
3 Personen	24,4	2,6	86.984	14.754	45.301
4 oder mehr Personen	40,3	2,5	115.455	11.125	91.200
Eigentumsverhältnisse					
Eigentümer des Hauptwohnsitzes	33,5	1,5	90.334	6.501	60.541
Mieter des Hauptwohnsitzes	1,5	0,4	61.301	15.097	50.847
Unentgeltliche Nutzer	1,1	0,7	162.926	64.199	193.200
Erbschaftsindikator					
keine Erbschaft oder Schenkung erhalten	15,1	1,0	90.179	7.353	70.773
Erbschaft oder Schenkung erhalten	19,4	1,4	88.554	11.601	50.362
Einkommen					
1. Einkommensquintil	5,4	1,1	52.490	42.752	19.399
2. Einkommensquintil	7,8	1,3	67.554	27.226	27.929
3. Einkommensquintil	13,8	1,9	63.800	14.478	29.643
4. Einkommensquintil	22,5	1,9	97.270	13.468	75.057
5. Einkommensquintil	34,1	2,3	105.778	10.603	80.567
Vermögen					
1. Bruttovermögensquintil	0,0
2. Bruttovermögensquintil	0,6	0,3	11.176	6.326	8.077
3. Bruttovermögensquintil	13,6	1,9	49.640	10.354	27.371
4. Bruttovermögensquintil	35,1	2,5	82.580	8.305	62.816
5. Bruttovermögensquintil	34,3	2,4	113.665	11.280	78.532

Quelle: HFCS 2014, OeNB.

¹ Anteil der Haushalte mit einem Charakteristikum an allen Haushalten.² Die Standardfehler beruhen auf einer Schätzung mit 1.000 Resampling-Gewichten.³ Durchschnitt für Haushalte mit dem jeweiligen Charakteristikum.⁴ Mittlerer Wert aller Haushalte mit dem jeweiligen Charakteristikum, der die Verteilung in zwei Hälften teilt.

Anmerkung: Die Zahlung für Kredite umfasst Tilgung und Zinsen.

Im untersten Bruttovermögensquintil gibt es keine aushaftenden besicherten Kredite, wohingegen die Partizipationsrate für unbesicherte Verbindlichkeiten hier am höchsten ist (siehe Tabelle 5.3). Das Eigentum am Hauptwohnsitz – und somit die Möglichkeit zu einem mit dem Hauptwohnsitz besicherten Kredit – bedeutet implizit eine höhere Stellung in der Bruttovermögensverteilung. Unbesicherte Kredite werden eher von einkommensschwachen und im Vergleich zu besicherten Krediten oft auch kleineren Haushalte aufgenommen.

Unbesicherte Kredite sind durchwegs niedriger als besicherte. Lediglich in den oberen Bereichen der Einkommens- und Vermögensverteilung sind hohe unbesicherte Verbindlichkeiten zu finden. Selbstständig Beschäftigte und Beamte haben relativ zu anderen Beschäftigungsgruppen höhere unbesicherte Verbindlichkeiten.

3.3.2 Kreditrückzahlungen nach soziodemografischen Merkmalen

Die Ergebnisse zu den Rückzahlungen der Verbindlichkeiten nach soziodemografischen Merkmalen sind in Tabelle 6 dargestellt. Die höchsten durchschnittlichen Rückzahlungen haben Haushalte mit Kompetenzträgern mit universitärem Bildungsniveau, selbstständiger Beschäftigung bzw. Landwirte. Im Allgemeinen steigen die Rückzahlungsverpflichtungen mit Indikatoren, die auf eine höhere Zahlungsfähigkeit hindeuten. So wird eine durchschnittliche Rückzahlung von rund 460 EUR im obersten Einkommensquintil erreicht, während diese im untersten Einkommensquintil bei unter 200 EUR liegt. So haben auch Beamte höhere Rückzahlungsverpflichtungen als (Fach-)Arbeiter. Zwischen Haushalten mit männlichen und weiblichen Kompetenzträgern¹⁵ gibt es bei den Rückzahlungsverpflichtungen keine Unterschiede. Im Anhang (siehe Tabelle A1.1 und A1.2) werden die Rückzahlungen getrennt für besicherte und unbesicherte Verbindlichkeiten nach soziodemografischen Merkmalen ausgewiesen. Auf die Darstellung der Leasingraten wurde verzichtet.

3.3.3 Anteil am Kreditvolumen nach soziodemografischen Merkmalen

Tabelle 7 zeigt den Anteil am besicherten, unbesicherten und gesamten Kreditvolumen nach soziodemografischen Merkmalen. 84 % des Volumens an Verbindlichkeiten werden von Eigentümern des Hauptwohnsitzes in Form von besicherten Krediten gehalten. Auf unbesicherte Kredite entfallen volumensmäßig in allen soziodemografischen Gruppen relativ kleine Anteile. Angestellte haben mit rund 45 % den größten Anteil an besicherten Krediten von allen Beschäftigungsgruppen. Die am höchsten verschuldeten Gruppen befinden sich in der Mitte des Lebenszyklus (25–59jährige), wobei die Hälfte aller Verbindlichkeiten auf die Gruppe der 40–59jährigen entfällt. Mit zunehmenden Einkommen und Bruttovermögen steigt der Anteil am Kreditvolumen. Informationen zu den volumensmäßigen Anteilen von besicherten und unbesicherten Krediten nach soziodemografischen Merkmalen, sodass die Summe der Anteile innerhalb einer soziodemografischen Gruppe 100 % ergibt, finden sich im Anhang in Tabelle A2.

¹⁵ Bei einer detaillierteren Analyse könnten geschlechtsspezifische Verhaltensunterschiede zu beobachten sein.

Tabelle 5.3

Unbesicherte Kredite über soziodemografische Merkmale von Haushalten

	Partizipation ¹	Standard- fehler ²	Konditionaler Mittelwert ³	Standard- fehler ²	Konditionaler Median ⁴
	in %		in EUR		in EUR
Eigenschaften des Kompetenzträgers					
Alter					
0-24 Jahre	28,8	4,0	13.281	6.412	1.545
25-39 Jahre	36,7	2,2	8.655	1.539	2.931
40-59 Jahre	22,1	1,4	13.399	3.035	3.456
60+ Jahre	10,2	1,0	10.378	3.076	2.179
Geschlecht					
Mann	21,1	1,3	14.300	2.725	3.660
Frau	20,2	1,2	8.328	1.141	2.340
Bildung					
Maximal Lehre	21,9	1,2	8.332	1.122	2.441
Matura	19,6	1,6	11.915	3.509	3.159
Universität	17,9	2,2	21.815	6.160	4.400
Beschäftigung					
Selbstständig	26,8	4,7	31.553	19.804	2.860
(Fach-)Arbeiter	34,3	2,5	6.983	1.178	3.006
Angestellter	23,2	1,8	8.205	1.321	3.000
Beamter	17,5	4,1	35.885	14.917	16.127
Landwirt	26,3	10,5	18.521	11.913	3.911
Pension	11,2	1,0	9.771	2.891	2.000
Sonstige	31,7	3,2	11.161	2.651	2.835
Eigenschaften des Haushaltes insgesamt					
Haushaltsgröße					
1 Person	20,0	1,2	7.171	1.251	1.815
2 Personen	17,4	1,3	10.466	2.168	4.000
3 Personen	28,3	2,7	17.663	6.730	2.367
4 oder mehr Personen	23,3	2,7	14.300	3.341	5.286
Eigentumsverhältnisse					
Eigentümer des Hauptwohnsitzes	12,4	1,2	13.221	3.950	2.662
Mieter des Hauptwohnsitzes	30,4	1,5	9.552	1.236	2.927
Unentgeltliche Nutzer	13,6	2,8	20.540	9.736	2.915
Erbschaftsindikator					
keine Erbschaft oder Schenkung erhalten	22,1	1,2	9.196	1.125	2.513
Erbschaft oder Schenkung erhalten	18,3	1,3	14.933	3.502	3.320
Einkommen					
1. Einkommensquintil	25,1	2,0	6.141	1.289	1.496
2. Einkommensquintil	21,0	1,8	6.906	1.583	2.109
3. Einkommensquintil	20,5	1,8	10.160	1.934	4.900
4. Einkommensquintil	18,6	2,0	15.066	5.145	4.531
5. Einkommensquintil	17,9	2,0	19.892	5.983	5.040
Vermögen					
1. Bruttovermögensquintil	36,4	2,2	7.201	1.420	1.972
2. Bruttovermögensquintil	25,6	2,0	11.317	2.270	3.764
3. Bruttovermögensquintil	16,2	1,9	11.178	2.374	3.838
4. Bruttovermögensquintil	11,6	1,8	7.043	2.749	2.108
5. Bruttovermögensquintil	13,3	1,9	24.969	9.539	5.235

Quelle: HFCS 2014, OeNB.

¹ Anteil der Haushalte mit einem Charakteristikum an allen Haushalten.² Die Standardfehler beruhen auf einer Schätzung mit 1.000 Resampling-Gewichten.³ Durchschnitt für Haushalte mit dem jeweiligen Charakteristikum.⁴ Mittlerer Wert aller Haushalte mit dem jeweiligen Charakteristikum, der die Verteilung in zwei Hälften teilt.

Anmerkung: Die Zahlung für Kredite umfasst Tilgung und Zinsen.

Tabelle 6

Kreditrückzahlungen (exkl. Leasingraten) über soziodemografische Merkmale von Haushalten

	Partizipation ¹ in %	Standard- fehler ²	Konditionaler Mittelwert ³ in EUR	Standard- fehler ²	Konditionaler Median ⁴ in EUR
Eigenschaften des Kompetenzträgers					
Alter					
0-24 Jahre	15,0	3,2	282	111	151
25-39 Jahre	34,9	2,2	345	33	178
40-59 Jahre	34,8	1,7	386	33	260
60+ Jahre	11,0	1,0	325	52	183
Geschlecht					
Mann	25,5	1,3	347	29	205
Frau	23,2	1,1	372	35	206
Bildung					
Maximal Lehre	22,7	1,3	296	25	186
Matura	24,8	1,7	360	33	215
Universität	28,7	2,6	549	83	382
Beschäftigung					
Selbstständig	31,3	4,1	615	183	263
(Fach-)Arbeiter	32,4	2,7	265	32	169
Angestellter	35,6	1,9	401	35	295
Beamter	38,0	5,5	481	80	395
Landwirt	26,6	8,5	689	424	326
Pension	11,2	0,9	278	40	188
Sonstige	25,7	3,0	246	54	108
Eigenschaften des Haushaltes					
Haushaltsgröße					
1 Person	12,2	1,1	280	39	169
2 Personen	22,2	1,5	325	39	160
3 Personen	34,4	2,9	361	46	262
4 oder mehr Personen	49,0	2,8	437	44	297
Eigentumsverhältnisse					
Eigentümer des Hauptwohnsitzes	35,6	1,5	418	33	303
Mieter des Hauptwohnsitzes	14,9	1,2	212	33	121
Unentgeltliche Nutzer	7,2	1,8	382	93	270
Erbschaftsindikator					
keine Erbschaft oder Schenkung erhalten	23,5	1,1	336	25	192
Erbschaft oder Schenkung erhalten	25,4	1,6	397	42	250
Einkommen					
1. Einkommensquintil	12,5	1,6	194	32	120
2. Einkommensquintil	15,7	1,8	297	48	169
3. Einkommensquintil	23,1	2,3	298	35	150
4. Einkommensquintil	29,7	2,1	378	38	277
5. Einkommensquintil	40,1	2,4	459	54	310
Vermögen					
1. Bruttovermögensquintil	13,4	1,5	192	40	115
2. Bruttovermögensquintil	14,5	1,8	170	25	118
3. Bruttovermögensquintil	20,1	2,1	275	26	239
4. Bruttovermögensquintil	36,6	2,5	404	35	367
5. Bruttovermögensquintil	36,6	2,5	499	60	312

Quelle: HFCS 2014, OeNB.

¹ Anteil der Haushalte mit einem Charakteristikum an allen Haushalten.

² Die Standardfehler beruhen auf einer Schätzung mit 1.000 Resampling-Gewichten.

³ Durchschnitt für Haushalte mit dem jeweiligen Charakteristikum.

⁴ Mittlerer Wert aller Haushalte mit dem jeweiligen Charakteristikum, der die Verteilung in zwei Hälften teilt.

Anmerkung: Die Zahlung für Kredite umfasst Tilgung und Zinsen.

Tabelle 7

Verteilung des Kreditvolumens nach soziodemografischen Merkmalen

	Besichertes Kreditvolumen	Unbesichertes Kreditvolumen	Gesamtes Kreditvolumen
	Anteil in %		
Eigenschaften des Kompetenzträgers			
Alter			
0-24 Jahre	3,0	1,2	4,1
25-39 Jahre	28,7	3,7	32,4
40-59 Jahre	48,1	6,0	54,1
60+ Jahre	6,9	2,5	9,4
Geschlecht			
Mann	40,3	8,0	48,3
Frau	46,4	5,3	51,7
Bildung			
Maximal Lehre	33,6	5,7	39,3
Matura	29,7	4,3	34,1
Universität	23,4	3,3	26,6
Beschäftigung			
Selbstständig	6,9	2,2	9,1
(Fach-)Arbeiter	11,5	1,7	13,2
Angestellter	45,4	3,1	48,5
Beamter	6,4	1,3	7,7
Landwirt	2,2	0,3	2,5
Pension	6,1	2,5	8,6
Sonstige	8,2	2,1	10,3
Eigenschaften des Haushaltes			
Haushaltsgröße			
1 Person	6,5	3,2	9,6
2 Personen	21,3	3,5	24,8
3 Personen	14,3	3,4	17,7
4 oder mehr Personen	44,6	3,2	47,8
Eigentumsverhältnisse			
Eigentümer des Hauptwohnsitzes	83,6	4,5	88,1
Mieter des Hauptwohnsitzes	2,4	7,6	10,0
Unentgeltliche Nutzer	0,7	1,1	1,9
Erbschaftsindikator			
keine Erbschaft oder Schenkung erhalten	49,3	7,3	56,6
Erbschaft oder Schenkung erhalten	37,4	6,0	43,4
Einkommen			
1. Einkommensquintil	3,3	1,8	5,1
2. Einkommensquintil	6,1	1,7	7,8
3. Einkommensquintil	10,2	2,4	12,6
4. Einkommensquintil	25,3	3,3	28,6
5. Einkommensquintil	41,7	4,1	45,9
Vermögen			
1. Bruttovermögensquintil	0,0	3,0	3,0
2. Bruttovermögensquintil	0,1	3,4	3,4
3. Bruttovermögensquintil	7,8	2,1	9,9
4. Bruttovermögensquintil	33,6	0,9	34,5
5. Bruttovermögensquintil	45,2	3,8	49,1

Quelle: HFCS 2014, OeNB.

Anmerkung: Die Summe der einzelnen Gruppen über beide Kreditformen - besichert und unbesichert - ergibt jeweils 100%. In der letzten Spalte ergibt die Summe der Anteile des Gesamtvolumens einer soziodemografischen Merkmalskategorie 100%.

3.4 Anzahl der Kredite

Im HFCS werden detaillierte Informationen für jeweils bis zu drei Kredite, die mit dem Hauptwohnsitz, und drei, die mit dem Nebenwohnsitz besichert sind, erfasst. Ebenso werden Informationen für unbesicherte Kredite bei Freunden und Familie sowie zusätzlich unbesicherte Kredite bei anderen Institutionen erfasst. Die wenigsten Haushalte jedoch haben mehrere unterschiedliche Kreditverbindlichkeiten in einer Kategorie. Tabelle 8 zeigt die Anzahl der Kredite der jeweiligen Kategorie, die von den privaten Haushalten gehalten werden. Hierbei handelt es sich um konditionale Anteile der Haushalte, die mindestens einen Kredit der jeweiligen Kategorie haben.

Tabelle 8 zeigt, dass von den rund 16 % der Haushalte, die einen mit dem Hauptwohnsitz besicherten Kredit haben, die überwiegende Mehrheit (82 %) nur einen Kredit aufgenommen hat. Weitere rund 15 % dieser Kreditnehmer haben zwei Kredite, die mit dem Hauptwohnsitz besichert sind. Hier handelt es sich oft um zwei Kredite zur Finanzierung des Hauptwohnsitzes, einen durch die Bank sowie einen durch eine andere Institution, wie beispielsweise der Arbeitgeber oder eine öffentliche Einrichtung. Sehr wenige Haushalte haben mehr als zwei Kredite in einer Kategorie. Kein Haushalt hat mehr als zwei Kredite, die mit anderen Immobilien als dem Hauptwohnsitz besichert sind.¹⁶

3.5 Verwendungszweck der Kredite

Der Zweck für die Kreditaufnahme muss sich nicht notwendigerweise mit der Besicherung des Kredits decken. Allerdings zeigen die Ergebnisse, dass es hier einen sehr starken Zusammenhang gibt (siehe Tabelle 9). Sowohl der erste als auch der zweite Kredit, der mit dem Hauptwohnsitz besichert ist, wird in mehr als 95 % der Fälle zum Erwerb bzw. zur Renovierung der Immobilie verwendet. Andere Verwendungszwecke kommen nur in Einzelfällen vor und können aufgrund der geringen Anzahl nicht analysiert werden.

Tabelle 8

Anzahl der Kredite eines Haushaltes

	Einer	Zwei	Drei und mehr
Anteil in %			
Mit dem Hauptwohnsitz besicherte Kredite	82,1	15,4	2,5
Standardfehler	2,6	2,4	1,0
Mit weiteren Immobilien besicherte Kredite	93,5	6,5	0,0
Standardfehler	4,4	4,4	x
Kredite von Familie und Freunden	80,3	17,4	2,3
Standardfehler	4,0	3,7	1,6
Unbesicherte sonstige Kredite	90,2	8,8	1,0
Standardfehler	2,2	2,0	0,9

Quelle: HFCS 2014, OeNB.

Anmerkung: x = kein Haushalt hat diese Kategorie ausgewählt bzw. der Schätzer ist nicht ausweisbar.

¹⁶ Die Auswertung beschränkt sich – aufgrund der relativ niedrigen Anzahl von Beobachtungen bei drei Krediten – häufig auf den ersten bzw. die ersten beiden Kredite einer bestimmten Verschuldungsform.

Tabelle 9

Verwendungszweck (Hauptzweck) der Kredite

	Mit Hauptwohnsitz besicherter erster Kredit		Mit Hauptwohnsitz besicherter zweiter Kredit		Mit weiteren Immobilien besicherter erster Kredit		Erster Kredit von Familie oder Freunden		Zweiter Kredit von Familie oder Freunden		Unbesicherter erster Kredit	
	KPR ¹	Standardfehler ²	KPR ¹	Standardfehler ²	KPR ¹	Standardfehler ²	KPR ¹	Standardfehler ²	KPR ¹	Standardfehler ²	KPR ¹	Standardfehler ²
	in %											
Zum Erwerb des Hauptwohnsitzes	81,5	2,1	70,8	7,4	25,4	7,5	5,2	2,1	6,1	5,3	1,4	0,8
Zum Erwerb anderen Immobilienvermögens	0,4	0,4	x	x	54,8	8,8	0,9	0,7	x	x	1,0	0,9
Renovierung von Immobilien	15,0	1,8	24,2	7,0	16,8	6,8	11,2	2,8	8,0	5,8	21,7	3,2
Zum Kauf eines Fahrzeugs oder eines anderen Transportmittels	0,9	0,6	2,5	3,5	3,0	3,1	23,7	3,7	16,3	8,4	17,5	3,2
Zur Finanzierung eines Unternehmens oder der beruflichen Tätigkeit	0,4	0,3	2,5	2,2	x	x	3,8	1,8	x	x	6,6	2,0
Zur Umschuldung anderer Kredite	0,9	0,6	x	x	x	x	3,0	2,0	11,4	7,2	10,4	2,2
Zur Finanzierung einer Ausbildung oder eines Studiums	x	x	x	x	x	x	13,1	3,8	x	x	3,1	1,3
Um Lebenshaltungskosten zu decken oder für sonstige Anschaffungen	x	x	x	x	x	x	31,5	4,2	55,1	11,6	25,7	3,7
Zur Finanzierung eines Genossenschaftsbeitrags	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	7,1	2,2
Sonstiges	0,9	0,5	x	x	x	x	7,6	2,5	3,2	3,4	5,4	1,7

Quelle: HFCS 2014, OeNB.

¹ Konditionale Partizipationsrate.

² Die Standardfehler beruhen auf einer Schätzung mit 1.000 Resampling-Gewichten.

Anmerkung: Partizipation = Anteil der Haushalte mit der jeweiligen Kreditart an allen Haushalten. x = kein Haushalt hat diese Kategorie ausgewählt bzw. der Schätzer ist nicht ausweisbar.

Kredite von Familie und Freunden und sonstige unbesicherte Kredite, die in Summe nur einen kleinen Teil des gesamten Kreditvolumens ausmachen, werden aus unterschiedlichen Gründen aufgenommen: Am stärksten verbreitet ist die Finanzierung von Fahrzeugen und Transportmitteln sowie die Deckung der Lebenshaltungskosten. Die Umschuldung bereits bestehender Kredite sowie die Finanzierung eines Genossenschaftsbeitrags, eines Studiums oder eines Unternehmens werden in 5–15 % der Fälle genannt.

3.6 Laufzeiten der Kredite

Viele Kredite werden mit einer bestimmten – bei Abschluss des Kreditvertrages festgelegten – fixen Laufzeit aufgenommen. Tabelle 10.1 zeigt die Laufzeiten der unterschiedlichen Verschuldungsformen. Es werden die Laufzeiten, die zum Zeitpunkt der Kreditaufnahme vereinbart wurden, dargestellt. Die Restlaufzeit ist davon abhängig, wie lange ein Kredit bereits abbezahlt wurde.

Die langfristige Finanzierung von Immobilien mit einer durchschnittlichen und medianen Laufzeit von 20–25 Jahren ist deutlich zu erkennen. Dieses Ergebnis spiegelt die gängigen Angebote der Banken in Bezug auf Laufzeiten wider. Der geringe Unterschied zwischen Mittelwert und Median deutet auf eine relative Gleichverteilung hin. Die weniger hohen¹⁷ ausstehenden Beträge haben tendenziell eine geringere Laufzeit, da eine Rückzahlung schneller möglich ist. Bei unbesicherten Krediten sind die Laufzeiten mit rund 5–10 Jahren bedeutend kürzer als bei besicherten Krediten. Der Anteil der besicherten Kredite ohne fixe Laufzeit ist eher

¹⁷ Die Kredite sind innerhalb einer Schleife nach ausstehender Höhe abnehmend sortiert.

Tabelle 10.1

Laufzeit der Kredite

	Mit dem Hauptwohnsitz besicherte Kredite		Mit weiteren Immobilien besicherte Kredite		Unbesicherte Kredite	
	Konditionaler Mittelwert ¹	Konditionaler Median ²	Konditionaler Mittelwert ¹	Konditionaler Median ²	Konditionaler Mittelwert ¹	Konditionaler Median ²
<i>in Jahren</i>						
Erster Kredit	25,5	25,0	23,8	25,0	10,9	9,4
Standardfehler ³	0,6	x	1,9	x	0,7	x
Zweiter Kredit	24,1	22,4	16,0	13,0	13,8	10,0
Standardfehler ³	1,8	x	4,9	x	3,1	x
Dritter Kredit	18,3	20,0	x	x	5,0	5,0
Standardfehler ³	3,8	x	x	x	x	x

Quelle: HFCS 2014, OeNB.

¹ Durchschnitt für Haushalte mit dem jeweiligen Charakteristikum.

² Mittlerer Wert aller Haushalte mit dem jeweiligen Charakteristikum, der die Verteilung in zwei Hälften teilt.

³ Die Standardfehler beruhen auf einer Schätzung mit 1.000 Resampling-Gewichten.

Anmerkung: x = kein Haushalt hat diese Kategorie ausgewählt bzw. der Schätzer ist nicht ausweisbar.

Tabelle 10.2

Anteile der Kredite ohne vereinbarte feste Laufzeit

	Mit dem Hauptwohnsitz besicherte Kredite	Mit weiteren Immobilien besicherte Kredite	Unbesicherte Kredite
	<i>Anteil in %</i>		
Erster Kredit	3,2	7,9	11,1
Standardfehler ¹	1,0	6,2	2,0
Zweiter Kredit	5,9	0,0	13,1
Standardfehler ¹	3,3	0,0	6,7
Dritter Kredit	0,0	x	35,1
Standardfehler ¹	0,0	x	33,3

Quelle: HFCS 2014, OeNB.

¹ Die Standardfehler beruhen auf einer Schätzung mit 1.000 Resampling-Gewichten.

Anmerkung: x = kein Haushalt hat diese Kategorie ausgewählt bzw. der Schätzer ist nicht ausweisbar.

gering (siehe Tabelle 10.2). Beim ersten mit dem Hauptwohnsitz besicherten Kredit sind es lediglich rund 3%. Bei unbesicherten Krediten ist der Anteil mit über 10% etwas höher.¹⁸

3.7 Höhe der Kreditzinsen

Im HFCS werden Haushalte, die Verbindlichkeiten haben, nach dem Effektivzinssatz dieser befragt. Im Durchschnitt liegt der Zinssatz¹⁹ für mit dem Hauptwohnsitz besicherte Kredite bei rund 2,4% (siehe Tabelle 11.1). Der Median liegt etwas darunter. Die Zinssätze für Kredite, die mit anderen Immobilien als dem Haupt-

¹⁸ Für manche Formen von unbesicherten Verbindlichkeiten, wie die Überziehung am Girokonto, werden üblicherweise keine Laufzeiten vereinbart, weshalb auch keine diesbezüglichen Informationen im HFCS erhoben werden.

¹⁹ Diese Frage nach dem Effektivzinssatz wird von den Befragten als relativ schwierig erachtet und daher überdurchschnittlich häufig nicht beantwortet.

wohnsitz besichert sind, sind etwas höher; am höchsten sind erwartungsgemäß die Zinssätze für unbesicherte Kredite.²⁰

Zinssätze können entweder variabel (Anpassung über die Zeit) oder fix (gleichbleibend über die gesamte Laufzeit) vereinbart werden. Unbesicherte Kredite sind in der Regel variabel verzinst, weswegen diese Information im HFCS für diese Kredite nicht erhoben wurde. Tabelle 11.2 weist die Zinssätze für fix und variabel verzinsten Kredite aus. Der Zinssatz für fix verzinsten Kredite ist durchwegs höher als der für variabel verzinsten Kredite.

Tabelle 11.1

Zinssätze der Kreditarten

	Mit dem Hauptwohnsitz besicherte Kredite		Mit weiteren Immobilien besicherte Kredite		Unbesicherte Kredite	
	Konditionaler Mittelwert ¹	Konditionaler Median ²	Konditionaler Mittelwert ¹	Konditionaler Median ²	Konditionaler Mittelwert ¹	Konditionaler Median ²
in %						
Erster Kredit	2,40	2,02	3,11	2,96	3,78	3,71
Standardfehler ³	0,12	x	0,34	x	0,21	x
Zweiter Kredit	2,39	2,13	1,00	1,00	2,65	2,13
Standardfehler ³	0,27	x	x	x	0,60	x
Dritter Kredit	2,11	1,72	x	x	12,00	12,00
Standardfehler ³	0,43	x	x	x	x	x

Quelle: HFCS 2014, OeNB.

¹ Durchschnitt für Haushalte mit dem jeweiligen Charakteristikum.

² Mittlerer Wert aller Haushalte mit dem jeweiligen Charakteristikum, der die Verteilung in zwei Hälften teilt.

³ Die Standardfehler beruhen auf einer Schätzung mit 1.000 Resampling-Gewichten.

Anmerkung: x = kein Haushalt hat diese Kategorie ausgewählt bzw. der Schätzer ist nicht ausweisbar.

Tabelle 11.2

Zinssätze fix und variabel verzinsten Kredite

	Mit dem Hauptwohnsitz besicherte Kredite				Mit weiteren Immobilien besicherte Kredite			
	Variable Zinsen		Fixe Zinsen		Variable Zinsen		Fixe Zinsen	
	Konditionaler Mittelwert ¹	Konditionaler Median ²	Konditionaler Mittelwert ¹	Konditionaler Median ²	Konditionaler Mittelwert ¹	Konditionaler Median ²	Konditionaler Mittelwert ¹	Konditionaler Median ²
in %								
Erster Kredit	2,38	2,03	2,42	2,04	2,92	2,89	3,56	3,24
Standardfehler ³	0,15	x	0,20	x	0,27	x	0,76	x
Zweiter Kredit	2,17	2,03	2,57	2,22	x	x	x	x
Standardfehler ³	0,35	x	0,41	x	x	x	x	x

Quelle: HFCS 2014, OeNB.

¹ Durchschnitt für Haushalte mit dem jeweiligen Charakteristikum.

² Mittlerer Wert aller Haushalte mit dem jeweiligen Charakteristikum, der die Verteilung in zwei Hälften teilt.

³ Die Standardfehler beruhen auf einer Schätzung mit 1.000 Resampling-Gewichten.

Anmerkung: x = kein Haushalt hat diese Kategorie ausgewählt bzw. der Schätzer ist nicht ausweisbar.

²⁰ Für Kredite von Familie und Freunden werden im HFCS keine Zinsen erhoben.

Tabelle 12

Institution der Kreditaufnahme

	Erster mit dem Hauptwohnsitz besicherter Kredit		Zweiter mit dem Hauptwohnsitz besicherter Kredit		Mit weiten Immobilien besicherter erster Kredit		Unbesicherter erster Kredit	
	Anteil in %	Standardfehler ¹	Anteil in %	Standardfehler ¹	Anteil in %	Standardfehler ¹	Anteil in %	Standardfehler ¹
Bank	55,0	3,0	37,2	7,0	57,5	8,2	83,9	2,8
Bausparkasse	15,6	2,2	11,8	6,1	15,2	7,4	2,6	1,5
Öffentliche Einrichtung	28,3	3,0	42,2	7,4	25,1	7,3	6,2	1,5
Sonstige	1,2	0,7	8,8	4,0	2,3	3,0	7,3	2,6

Quelle: HFCS 2014, OeNB.

¹ Die Standardfehler beruhen auf einer Schätzung mit 1.000 Resampling-Gewichten.

3.8 Institution der Kreditaufnahme

Mehr als die Hälfte (55 %) der mit dem Hauptwohnsitz besicherten ersten Kredite werden bei privaten Banken aufgenommen (siehe Tabelle 12). Neben den Banken spielen insbesondere Bausparkassen und öffentliche Einrichtungen (z. B. bei der Vergabe geförderter Kredite zur Wohnraumschaffung) eine große Rolle bei der Kreditvergabe. In dieser Hinsicht ähneln einander der erste Kredit für den Hauptwohnsitz und Kredite für weitere Immobilien. Der zweite Kredit für den Hauptwohnsitz zeigt, dass einige Haushalte neben einem Bankkredit auch eine Verpflichtung gegenüber einer öffentlichen Einrichtung zur Wohnraumfinanzierung haben. Unbesicherte Kredite werden mehrheitlich von privaten Banken bereitgestellt.

Grafik 7 zeigt die Institution der Kreditaufnahme nach dem Volumen der Kredite. Banken weisen bei den ersten besicherten Krediten volumensmäßig mit rund 66 % einen noch höheren Anteil als nach der Anzahl auf. Beim zweiten mit dem Hauptwohnsitz besicherten Kredit sowie den unbesicherten Krediten ist der volumengewichtete Anteil der öffentlichen Einrichtungen im Vergleich zu den Partizipationsraten relativ hoch.

3.9 Themen im Bereich der Finanzmarktstabilität

Aufgrund der Entwicklungen der letzten Jahre sind insbesondere folgende Themen rund um die Verschuldung der privaten Haushalte in Österreich relevant: Fremdwährungskredite, die Beleihungsquote von Immobilien sowie die Schulden-tragfähigkeit der privaten Haushalte. Im HFCS werden dazu gesondert zusätzliche Fragen gestellt. Detaillierte Analysen zu diesen Themen finden sich im Finanzmarktstabilitätsbericht der OeNB (siehe z. B. Albacete und Lindner, 2013).

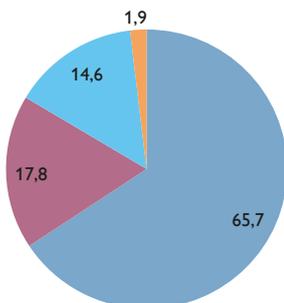
3.9.1 Fremdwährungskredite

Fremdwährungskredite wurden in der Vergangenheit insbesondere aufgrund des Zinsunterschieds zu Euro-Krediten aufgenommen. Rund 14 % der Kreditnehmer eines mit dem Hauptwohnsitz besicherten Kredits halten einen Fremdwährungskredit (siehe Tabelle 13). Das sind rund 2 % aller Haushalte. Private Haushalte mit Fremdwährungskrediten haben eine erheblich höhere ausstän-dige Kreditschuld als Haushalte, die lediglich über Euro-Kredite verfügen, da Fremdwährungskredite häufig endfällig sind. Der Median des ausstän-digen Kreditbetrags für Fremdwährungskreditnehmer ist mit rund 101.000 EUR nahezu doppelt so hoch wie für

Anteile der Institutionen der Kreditaufnahme am Kreditvolumen

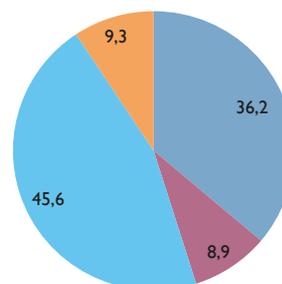
Erster mit dem Hauptwohnsitz besicherter Kredit

in %



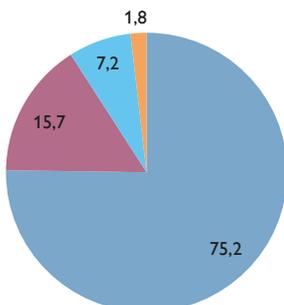
Zweiter mit dem Hauptwohnsitz besicherter Kredit

in %



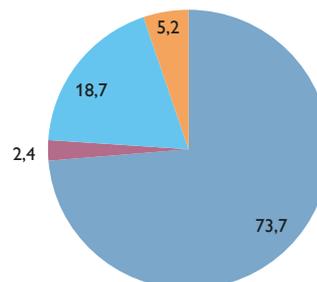
Erster mit weiteren Immobilien (neben dem Hauptwohnsitz) besicherter Kredit

in %



Unbesicherte sonstige Kredite

in %



Bank Bausparkasse Öffentliche Einrichtung Sonstige

Quelle: HFCS 2014, OeNB.

Tabelle 13

Anteile und Höhe von Fremdwährungs- und Eurokrediten

	Konditionale Partizipation ¹	Standardfehler ²	Konditionaler Mittelwert ³	Standardfehler ²	Konditionaler Median ⁴
	in %		in EUR		in EUR
Fremdwährungskredite (mit dem Hauptwohnsitz besichert)	13,8	1,7	120.702	18.554	100.599
Euro-Kredite (mit dem Hauptwohnsitz besichert)	86,2	1,7	82.612	6.865	54.868

Quelle: HFCS 2014, OeNB.

¹ Anteil der Haushalte mit einem Charakteristikum an allen Haushalten.

² Die Standardfehler beruhen auf einer Schätzung mit 1.000 Resampling-Gewichten.

³ Durchschnitt für Haushalte mit dem jeweiligen Charakteristikum.

⁴ Mittlerer Wert aller Haushalte mit dem jeweiligen Charakteristikum, der die Verteilung in zwei Hälften teilt.

Anmerkung: Die Zahlung für Kredite umfasst Tilgung und Zinsen.

Haushalt mit Euro-Krediten (Median 55.000 EUR). Guthaben in Tilgungsträgern für die häufig endfälligen Fremdwährungskredite wurden für diese Auswertung nicht berücksichtigt.

Tabelle 14

Beleihungsquoten von Immobilien

	Konditionaler Median ¹
	in %
Beleihungsquote für den Hauptwohnsitz zum Zeitpunkt der Kreditaufnahme	60,6
Beleihungsquote für den Hauptwohnsitz zum Zeitpunkt des Interviews	24,8
Beleihungsquote für weitere Immobilien zum Zeitpunkt der Kreditaufnahme	67,7
Beleihungsquote für weitere Immobilien zum Zeitpunkt des Interviews	26,1

Quelle: HFCS 2014, OeNB.

¹ Mittlerer Wert aller Haushalte mit dem jeweiligen Charakteristikum, der die Verteilung in zwei Hälften teilt.

3.9.2 Beleihungsquote von Immobilien (loan-to-value ratio)

Im HFCS wird zwischen der Beleihungsquote zum Zeitpunkt der Kreditaufnahme (initial loan-to-value ratio, LTV) und jener zum Zeitpunkt des Interviews, zu welchem ein Teil des Kredits schon beglichen wurde, unterschieden. Des Weiteren wird zwischen der Beleihungsquote für den Hauptwohnsitz und weiteren Immobilien unterschieden. Der Median der Beleihungsquote für den Hauptwohnsitz zum Zeitpunkt der Kreditaufnahme beläuft sich auf rund 61 % (siehe Tabelle 14). Die zum Zeitpunkt des Interviews bekanntgegebenen Beleihungsquoten sind erwartungsgemäß niedriger. Keine großen Unterschiede gibt es zwischen der Beleihungsquote für die Finanzierung des Hauptwohnsitzes und jener für weitere Immobilien.

3.9.3 Schuldentragfähigkeit der privaten Haushalte

Tabelle 15 zeigt unterschiedliche gängige Indikatoren zur Risikotragfähigkeit der privaten Haushalte. Der Median der Schulden-Vermögensquote (Debt-to-Asset Ratio, DTA) beträgt 18 %. Die beiden einkommensbasierten Indikatoren Schulden-Einkommensquote (Debt-to-Income Ratio, DTI) und Schuldendienst-Einkommensquote (Debt-Service-to-Income Ratio, DSTI) liegen bei 33 % bzw. 2 %. Als potenziell vulnerabel werden ja nach Indikator 2–20 % aller verschuldeten Haushalte eingestuft. Hier werden die international gängigen Grenzwerte für die Einstufung zur Vulnerabilität $DTA < 100\%$, $DTI > 300\%$ und $DSTI > 40\%$ verwendet. Für weitergehende Analysen diesbezüglich ist auf die Literatur aus der Einleitung verwiesen (siehe Kap. 1).

4 Veränderungen zwischen den Jahren 2010 und 2014 auf Basis des Household Finance and Consumption Surveys

Die Veränderungen zwischen den Jahren 2010 und dem Jahr 2014 können auf Basis der Mikrodaten aus den beiden Wellen des HFCS analysiert werden. Tabelle 16 zeigt grundlegende Ergebnisse zur Verschuldung basierend auf den ersten beiden Wellen des HFCS in Österreich.

Ein Vergleich der Ergebnisse aus dem Jahr 2010 (Tabelle 16) mit den Ergebnissen aus 2014 zeigt, dass die Partizipationsraten relativ stabil geblieben sind. Tendenziell lässt sich ein geringfügiger Rückgang des Anteils der Haushalte mit Kreditverbindlichkeiten erkennen. Die durchschnittliche und mediane Kredithöhe ist jedoch über die Zeit gestiegen. Höhere Werte sind auch bei den Rückzahlungen

Tabelle 15

Schuldentragfähigkeit der privaten Haushalte

	Anteil der vulnerablen Haushalte an den Kreditnehmern ¹	Standardfehler ²	Konditionaler Median ³
	in %		in %
Schulden-Vermögens-Quote (DTA, Debt-to-asset)	16,2	1,1	18,2
Schulden-Einkommens-Quote (DTI, Debt-to-income)	9,6	1,2	32,7
Schuldendienst-Einkommens-Quote (DSTI, Debt service-to-income)	1,6	0,5	2,1
Ausgaben höher als Einkommen	20,0	1,4	x

Quelle: HFCS 2014, OeNB.

¹ Ein Haushalt gilt in den angeführten Kategorien als vulnerabel, wenn DTA > 100%, DTI > 300% bzw. DSTI > 40%.

² Die Standardfehler beruhen auf einer Schätzung mit 1.000 Resampling-Gewichten.

³ Mittlerer Wert aller Haushalte mit dem jeweiligen Charakteristikum, der die Verteilung in zwei Hälften teilt.

Anmerkung: x = kein Haushalt hat diese Kategorie ausgewählt bzw. der Schätzer ist nicht ausweisbar.

Tabelle 16

**Deskriptiver Überblick über die Verschuldung privater Haushalte in Österreich
Vergleich erste (2010) und zweite (2014) Welle HFCS**

	Erste Welle			Zweite Welle		
	Partizipation ¹	Konditionaler Mittelwert ²	Konditionaler Median ³	Partizipation ¹	Konditionaler Mittelwert ²	Konditionaler Median ³
	in %	in EUR	in EUR	in %	in EUR	in EUR
Mit dem Hauptwohnsitz besicherte Kredite	16,6	72.745	37.332	15,5	88.987	59.941
Mit weiteren Immobilien besicherte Kredite	2,4	80.204	36.397	1,5	75.733	52.988
Besicherte Kredite gesamt	18,4	76.288	37.546	16,7	89.475	60.384
Dispositionskredit	13,6	2.349	1.208	12,3	2.290	956
Kreditkartenschulden	1,5	966	540	1,4	2.711	1.296
Kredite von Familie und Freunden	0,9	10.129	3.233	4,8	7.784	2.900
Unbesicherte sonstige Kredite	10,2	22.273	8.931	7,9	20.207	7.231
Unbesicherte Kredite gesamt	21,4	12.687	3.016	20,6	11.106	2.878
Kredite gesamt	35,6	47.015	13.777	34,4	50.103	12.375
Monatliche Zahlung für mit dem Hauptwohnsitz besicherte Kredite	16,6	379	154	15,5	411	313
Monatliche Zahlung für mit weiteren Immobilien besicherte Kredite	2,4	314	265	1,5	494	244
Monatliche Zahlung für alle besicherten Kredite	18,4	384	166	16,7	427	316
Monatliche Zahlung für alle unbesicherte Kredite	11,1	323	192	7,9	201	121
Monatliche Zahlung für alle Kredite	28,5	373	182	24,2	360	205
Monatliche Leasing-Zahlungen	5,1	263	214	5,8	265	200

Quelle: HFCS 2010 und 2014, OeNB.

¹ Anteil der Haushalte mit einem Charakteristikum an allen Haushalten.

² Durchschnitt für Haushalte mit dem jeweiligen Charakteristikum.

³ Mittlerer Wert aller Haushalte mit dem jeweiligen Charakteristikum, der die Verteilung in zwei Hälften teilt.

Anmerkung: Die Zahlung für Kredite umfasst Tilgung und Zinsen.

für besicherte Kredite ausgewiesen, nicht aber für unbesicherte Kredite. Hierbei könnte die unterschiedliche Abfrage der unbesicherten Kredite in der zweiten Welle eine Rolle spielen, bei der die Kredite von Familie und Freunden gesondert erfasst wurden. Die etwas gestiegene durchschnittliche und mediane Höhe des aushaftenden Kreditvolumens steht im Einklang mit den Informationen der VGR.

Tabelle 17

Deskriptiver Überblick über die Verschuldung privater Haushalte in Deutschland im Jahr 2014 im Vergleich zu Österreich

	Deutschland			Österreich		
	Partizipation ¹	Konditionaler Mittelwert ²	Konditionaler Median ³	Partizipation ¹	Konditionaler Mittelwert ²	Konditionaler Median ³
	in %	in EUR	in EUR	in %	in EUR	in EUR
Mit dem Hauptwohnsitz besicherte Kredite	16,5	97.511	73.900	15,5	88.987	59.941
Mit weiteren Immobilien besicherte Kredite	5,7	114.289	72.000	1,5	75.733	52.988
Besicherte Kredite gesamt	20,4	111.179	76.400	16,7	89.475	60.384
Dispositionskredit	14,4	3.009	1.000	12,3	2.290	956
Kreditkartenschulden	2,9	1.123	500	1,4	2.711	1.296
Kredite von Familie und Freunden	3,8	12.279	4.500	4,8	7.784	2.900
Unbesicherte sonstige Kredite	22,6	9.598	4.100	7,9	20.207	7.231
Unbesicherte Kredite gesamt	32,8	9.459	3.500	20,6	11.106	2.878
Kredite gesamt	45,1	57.033	15.194	34,4	50.103	12.375
Monatliche Zahlung für mit dem Hauptwohnsitz besicherte Kredite	16,5	722	597	15,5	411	313
Monatliche Zahlung für mit weiteren Immobilien besicherte Kredite	5,7	886	487	1,5	494	244
Monatliche Zahlung für alle besicherten Kredite	20,4	835	600	16,7	427	316
Monatliche Zahlung für alle unbesicherte Kredite	19,2	215	150	7,9	201	121
Monatliche Zahlung für alle Kredite	34,9	605	365	24,2	360	205
Monatliche Leasing-Zahlungen	4,0	318	252	5,8	265	200

Quelle: HFCS 2010 und 2014, OeNB.

¹ Anteil der Haushalte mit einem Charakteristikum an allen Haushalten.

² Durchschnitt für Haushalte mit dem jeweiligen Charakteristikum.

³ Mittlerer Wert aller Haushalte mit dem jeweiligen Charakteristikum, der die Verteilung in zwei Hälften teilt.

Anmerkung: Die Zahlung für Kredite umfasst Tilgung und Zinsen.

5 Vergleich der Verschuldung mit Deutschland auf Basis von Mikrodaten

Der HFCS wird auch in Deutschland erhoben, sodass ein Vergleich der privaten Haushaltsverschuldung mit Österreich möglich ist (siehe Tabelle 17 für das Jahr 2014). Sowohl die Partizipation als auch die ausstehenden Kreditbeträge sind in Deutschland höher als in Österreich. Insbesondere wurden in Deutschland Kredite für weitere Immobilien neben dem Hauptwohnsitz häufiger und mit höherem Volumen aufgenommen. Die Rückzahlungsraten sind in Deutschland höher als in Österreich. Ähnlichkeiten gibt es im Bereich der Dispokredite: In Deutschland haben rund 14 % der Haushalte einen Dispokredit, in Österreich rund 12 %. Der ausstehende mediane Betrag liegt in beiden Ländern bei rund 1.000 EUR.

6 Literatur

- Albacete, N. and P. Fessler. 2010.** Stress Testing Austrian Households. In: Financial Stability Report 19. OeNB. 74–96.
- Albacete, N., P. Lindner, K. Wagner and S. Zottel. 2012.** Eurosystem Finance and Consumption Survey 2010: Methodological Notes for Austria. Addendum to Monetary Policy and the Economy Q3/12. OeNB.
- Albacete, N., P. Lindner und K. Wagner. 2016.** Eurosystem Finance and Consumption Survey 2014. Methodological Notes for Austria (second wave). Addendum to Monetary Policy and the Economy Q2/16. OeNB.
- Albacete, N., P. Fessler and M. Schürz. 2012a.** Risk Buffer Profiles of Foreign Currency Mortgage Holders. In: Financial Stability Report 23. OeNB. 58–71.
- Albacete, N. and P. Lindner. 2013.** Household Vulnerability in Austria – A Microeconomic Analysis Based on the Household Finance and Consumption Survey. In: Financial Stability Report 25. OeNB. 57–73.
- Albacete, N., J. Eidenberger, G. Krenn, P. Lindner and M. Sigmund. 2014.** Risk-Bearing Capacity of Households – Linking Micro-Level Data to the Macroprudential Toolkit. In: Financial Stability Report 27. OeNB. 95–110.
- Albacete, N. and P. Lindner. 2017.** Simulating the impact of borrower-based macroprudential policies on mortgages and the real estate sector in Austria – evidence from the Household Finance and Consumption Survey 2014. In: Financial Stability Report 33. OeNB. 52–68.
- Andreasch, M. and P. Lindner. 2016.** Micro- and Macrodata: a Comparison of the Household Finance and Consumption Survey with Financial Accounts in Austria. In: Journal of Official Statistics 32 (1). 1–28.
- Beckmann, E., J. Fidrmuc and H. Stix. 2012.** Foreign Currency Loans and Loan Arrears of Households in Central and Eastern Europe. OeNB Working Paper 181.
- Beckmann, E. and H. Stix. 2015.** Foreign Currency Borrowing and Knowledge about Exchange Rate Risk. In: Journal of Economic Behavior & Organization. 1-16.
- Beer, C., S. Ongena and M. Peter. 2010.** Borrowing in Foreign Currency: Austrian Households as Carry Traders. In: Journal of Banking and Finance 34. 2198–2211.
- Bertola, G., R. Disney and C. Grant. 2006.** The Economics of Consumer Credit. Cambridge: MIT Press.
- BMASK 2014.** Ausweg gesucht – Schulden und Privatkonkurs. Sozialministerium BroschürensERVICE.
- ECB. 2013a.** The Eurosystem Household Finance and Consumption Survey: Results of the first wave. Statistics Paper Series No 2. April.
- ECB. 2013b.** The Eurosystem Household Finance and Consumption Survey: Methodological Report for the First Wave. Statistics Paper Series No 1. April.
- ECB. 2016a.** The Eurosystem Household Finance and Consumption Survey: Results of the second wave. ECB Statistics Paper No 18, December 2016.
- ECB. 2016b.** The Eurosystem Household Finance and Consumption Survey: Methodological Report for the Second Wave. ECB Statistics Paper No 17, December 2016.
- Fessler, P., P. Mooslechner and M. Schürz. 2012.** In Focus: Eurosystem Household Finance and Consumption Survey 2010 – First Results for Austria. In: Monetary Policy and the Economy Q3/12.
- Fessler, P., P. Lindner und M. Schürz. 2016.** In Focus: Eurosystem Household Finance and Consumption Survey 2014 – First Results for Austria. In: Monetary Policy and the Economy Q2/16.
- Fuenzalida, M. C. and J. V. Ruiz-Tagle. 2009.** Households' Financial Vulnerability. Working Papers Central Bank of Chile 540.
- Graeber, D. 2011.** Debt: The First 5000 Years. Melville House Publishing.

- Herrala, R. and K. Kauko. 2007.** Household loan loss risk in Finland – estimations and simulations with micro data. Research Discussion Papers 5. Bank of Finland.
- Holló, D. and M. Papp. 2007.** Assessing household credit risk: evidence from a household survey. MNB Occasional Papers 70. Magyar Nemzeti Bank.
- IMF. 2012.** Spain: Vulnerabilities of Private Sector Balance Sheets and Risks to the Financial Sector Technical Notes. IMF Country Report 12–140.
- Johansson, M. W. and M. Persson. 2007.** Swedish households' indebtedness and ability to pay: a household level study. In: IFC Bulletin 26. Proceedings of the IFC Conference, Basel, 30–31 August 2006. Volume 2. Bank for International Settlements.
- May, O., M. Tudela and G. Young. 2004.** British household indebtedness and financial stress: a household-level picture. In: Bank of England Quarterly Bulletin. Winter.
- Rojas Gonzalez, G. and F. Montaigne. 2010.** Over-indebtedness of European households in 2008. In: Statistics in Focus 61. Eurostat.
- Sugawara, N. and J. Zalduendo. 2011.** Stress-Testing Croatian Households with Debt: Implications for Financial Stability. Policy Research Working Paper 5906. World Bank.
- Vatne, B. H. 2006.** How large are the financial margins of Norwegian households? An analysis of micro data for the period 1987–2004. In: Economic Bulletin Volume 77– 4. 173–180.
- Waschiczek, W. 2002.** Foreign Currency Loans in Austria – Efficiency and Risk Considerations. In: Financial Stability Report 4. 83–99.

7 Anhang

7.1 Rechtlicher Hintergrund²¹

Grundsätzlich ist bei der Kreditvergabe das Allgemeine Bürgerliche Gesetzbuch (ABGB)²² anzuwenden, wobei §§ 984–1000 den Darlehensvertrag und insbesondere §§ 988–1000 den Kreditvertrag regeln. Ein Darlehensvertrag ist, soweit individuell nicht anders geregelt, als entgeltlich anzusehen und die Zinsen, soweit nicht anders geregelt, belaufen sich auf 4% p. a. (§ 1000 Abs. 1 ABGB: „... sofern gesetzlich nicht anders bestimmt, ist vier vom Hundert auf ein Jahr zu entrichten“).

Bei Krediten von Unternehmen an private Personen kommt darüber hinaus das Verbraucherkreditgesetz (VKrG²³) zur Anwendung, welches in der aktuellen Fassung mit 11. Juni 2010 in Kraft getreten ist. Es regelt in § 26 auch Verbraucherleasingverträge. Im VKrG wird festgelegt, welche Informationen bei der Bewerbung von Krediten anzuführen sind und welche vorvertraglichen Informationspflichten der Kreditgeber zu erfüllen hat. Des Weiteren hat der Kreditgeber laut Gesetz eine Verpflichtung die Kreditfähigkeit eines Kreditnehmers zu prüfen und einen Kredit nur in dem Ausmaß zu gewähren, der erhebliche Zweifel an einer Rückzahlung ausschließt. Das VKrG regelt auch, welche Informationen ein Kreditvertrag enthalten muss²⁴: Neben grundlegenden Informationen wie Art und Laufzeit des Kredits, Betrag, Anzahl und Fälligkeit der (Kreditrück-)Zahlungen, sind die Zinssätze und Gesamtkosten im Kreditvertrag anzugeben. Der Gesetzgeber unterscheidet zwischen dem sogenannten Sollzinssatz, der als fester oder variabler periodischer (jährlicher) Zinssatz vom Kreditnehmer zu bezahlen ist, und dem sogenannten effektiven Jahreszins, der zusätzlich zu den Sollzinskosten auch alle anderen Kreditkosten beinhaltet. Für den effektiven Jahreszins werden im Anhang zum Gesetzesblatt Berechnungsgrundlagen zur Verfügung gestellt. Ebenfalls muss der Kreditvertrag alle weiteren Kosten des Kreditvertrages (wie z. B. Kontoführungskosten) beinhalten. Bei endfälligen Krediten und Fremdwährungskrediten sind notwendige zusätzliche Informationen und Vertragsbestandteile aufgrund von Wechselkurs-, Zinssatz- und Tilgungsträgerrenditerisiken vorgegeben. Ein Kreditnehmer ist im Vertrag auf die Folgen von ausbleibenden Zahlungen, seine Rücktrittsrechte und das Recht sowie die Kosten von vorzeitigen Tilgungen hinzuweisen. Das Recht auf vorzeitige Rückzahlung eines Kredits unter Berücksichtigung einer angemessenen und objektiv gerechtfertigten Entschädigung des Kreditgebers kann keinem Kreditnehmer verwehrt werden. Analog dazu werden im VKrG die erforderlichen Informationen für Überziehungsmöglichkeiten von laufenden Konten geregelt.

Im Verbraucherkreditgesetz wird zusätzlich zum ABGB unter anderem auf das Hypothekendarlehenbankengesetz²⁵ (HypBG), das Pfandbriefgesetz²⁶ (PfandbriefG) sowie das Bankwesengesetz²⁷ (BWG) verwiesen. Im BWG sind insbesondere die §§ 28b

²¹ Es handelt sich hier um eine Zusammenfassung der rechtlichen Grundlagen aus ökonomischer Sicht zur Kreditvergabe in Österreich. Eine rechtsgültige Einschätzung kann daraus nicht abgeleitet werden.

²² Allgemeines bürgerliches Gesetzbuch für die gesamten deutschen Erbländer der Oesterreichischen Monarchie.

²³ Bundesgesetz über Verbraucherkreditverträge und andere Formen der Kreditierung zu Gunsten von Verbrauchern (Verbraucherkreditgesetz – VKrG)

²⁴ Basiert auf § 9VKrG.

²⁵ Hypothekendarlehenbankengesetz. Vom 13. Juli 1899 – HypBG.

²⁶ Gesetz vom 21. Dezember 1927 über die Pfandbriefe und verwandten Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten (Pfandbriefgesetz – PfandbriefG).

²⁷ Bundesgesetz über das Bankwesen (Bankwesengesetz – BWG).

und 75 von Bedeutung, in welchen die außerordentlichen Pflichten bei sehr hohen Krediten und die Meldepflichten der Bankinstitute für relativ hohe Kredite im Kreditregister geregelt sind. Beides spielt für die überwiegende Mehrheit der Kredite an private Personen eine untergeordnete Rolle. Das Pfandbriefgesetz regelt von öffentlich-rechtlichen Kreditinstituten ausgegebene, hypothekarisch besicherte Schuldverschreibungen. Die Hypothekenbanken werden im HypBG (aus dem Jahr 1899) geregelt, da ihnen eine spezielle Rolle aufgrund der Vergabe von Hypothekarkrediten zukommen.

Die Finanzmarktaufsicht (FMA)²⁸ ist in Kooperation mit der OeNB für die Überwachung der Kreditinstitute in Österreich zuständig, wobei das Mandat der FMA auch den Verbraucherschutz im Bereich des Finanzmarktes umfasst. Im Rahmen dessen veröffentlicht die FMA unter anderem die folgenden Mindeststandards für die Kreditvergabe:

- FMA-Mindeststandards für das Kreditgeschäft und andere Geschäfte mit Adressenausfallsrisiken (April 2005)
- FMA-Mindeststandards zum Risikomanagement und zur Vergabe von Fremdwährungskrediten und Krediten mit Tilgungsträgern (April 2017)²⁹
- FMA-Mindeststandards für die Information von Bausparern und die Werbung von Bausparkassen (März 2012)

FMA-Mindeststandards sind Empfehlungen und damit keine Verordnungen. Die *FMA-Mindeststandards für das Kreditgeschäft und andere Geschäfte mit Adressenausfallsrisiko* befassen sich insbesondere mit dem Risikomanagement eines Kreditinstituts bei der Kreditvergabe (bzw. bei anderen Geschäften mit Ausfallsrisiken). Für den potenziellen Kreditnehmer ist von diesen nur die Bonitätsprüfung (geregelt in Kapitel V Abschnitt C) relevant. Die Standards sehen keine Restriktionen bei der Kreditvergabe vor, allerdings könnten der aufgrund der Bonitätsprüfung erhöhte Aufwand des Kreditinstituts Verbrauchern die Kreditaufnahme erschweren. Die *FMA-Mindeststandards für die Information von Bausparern und die Werbung von Bausparkassen* legen lediglich fest, welche Informationen bei der Bewerbung von Bausparen als Anlageprodukt angeführt werden sollen. Für die Kreditvergabe ist dies nur insofern relevant, als Bausparen die Voraussetzung einer möglichen Immobilienfinanzierung bei Bausparkassen ist.

Eine explizit restriktivere Kreditvergabe ist lediglich in den *FMA-Mindeststandards zum Risikomanagement und zur Vergabe von Fremdwährungskrediten und Krediten mit Tilgungsträgern* für die angeführten Kreditformen angeregt. Fremdwährungskredite sollen gemäß diesen rechtlich nicht bindenden Vorgaben nur mehr an die folgenden Personengruppen (siehe Mindeststandards Kapitel 6) vergeben werden:

- Personen, die ein ausreichendes Einkommen in derselben Währung wie der Fremdwährungskredit beziehen,
- Personen, die andere Einnahmen in der entsprechenden Währung erwarten (z. B. aufgrund bereits gehaltener Anleihen in der entsprechenden Fremdwährung) und
- Personen mit hohem Vermögen und höchster Bonität.

Die dadurch zu erwartende geringere Neuvergabe von Fremdwährungskrediten wird (gemeinsam mit dem Auslaufen bestehender Kreditverträge) zu einem Rück-

²⁸ Siehe <https://www.fma.gv.at/de/ueber-die-fma.html>.

²⁹ Diese Mindeststandards ersetzen ältere Mindeststandards zu Fremdwährungskrediten und endfälligen Krediten aus den Jahren 2003, 2010 und 2013.

gang des Volumens derselben führen. Aufgrund der mit Fremdwährungs- und Tilgungsträgerkrediten verbundenen Risiken für Verbraucher und die Finanzmarktstabilität ist dies gewollt.

Grundsätzlich haftet jede Person nur für ihre eigenen Schulden und nicht für jene des Ehepartners, der Eltern, Kinder oder sonstiger Personen. Ausgenommen davon sind vertragliche Haftungsübernahmen (z. B. durch Unterschrift auf einem fremden Kreditvertrag, Bürgschaft oder unbedingten Antritt einer überschuldeten Erbschaft) oder z. B. Haftungen, die aufgrund der Verletzung besonderer Sorgfaltspflichten von Eltern für ihre Kinder entstehen.

Wenn Schuldner aufgrund ihrer wirtschaftlichen Lage ihre fälligen Schulden nicht binnen einer angemessenen Frist begleichen können, dann spricht der Gesetzgeber bei natürlichen Personen von Zahlungsunfähigkeit (§66 Insolvenzordnung), bei juristischen Personen von Überschuldung (§67 Insolvenzordnung). Bei Nichterbringung einer fälligen Zahlung kann der Gläubiger verschiedene außergerichtliche Schritte einleiten, wie z. B. der Versand von Mahnungen, die Beauftragung eines Inkassobüros oder der Versand einer Zahlungsaufforderung durch einen Rechtsanwalt mit einer Klageandrohung bei Nichtbezahlung. Der Gläubiger kann aber auch gerichtliche Schritte ergreifen und den Schuldner klagen. Sobald eine rechtskräftige Gerichtsentscheidung zu Gunsten des Gläubigers vorliegt, kann dieser mindestens 30 Jahre auf das Einkommen und Vermögen des Schuldners zugreifen bevor es zur Verjährung kommt. Die drei wichtigsten Exekutionsformen sind die Lohnpfändung, die Fahrnispfändung und die Zwangsversteigerung, die in der Exekutionsordnung (EO) geregelt sind. Bei einer Lohnpfändung wird das Einkommen des Schuldners bis zum Existenzminimum gepfändet und der gepfändete Anteil direkt an die Gläubiger überwiesen. Bei einer Fahrnispfändung wird das bewegliche Vermögen (Finanz- und Sachvermögen) des Schuldners, welches dieser nicht zu einer einfachen Lebensführung benötigt, gepfändet und verwertet. Der Zugriff auf das unbewegliche Vermögen (Immobilienvermögen) des Schuldners erfolgt in Form der Zwangsversteigerung.

Nicht zahlungsfähige Schuldner können aber auch selbst Schritte setzen, um eine Exekution zu vermeiden: Zum einen können sie eine außergerichtliche Schuldenregulierung anstreben, die z. B. die Verhandlung von leistbaren Ratenzahlungen oder Zinssätzen, die Einstellung der Zahlungen für einen gewissen Zeitraum, eine Umschuldung oder Abschlagszahlungen vorsieht. Hierfür ist die Zustimmung der Gläubiger erforderlich. Zum anderen kann sowohl von den Schuldnern als auch von den Gläubigern ein Schuldenregulierungsverfahren vor dem Bezirksgericht („Privatkonkurs“) beantragt werden, das in der Insolvenzordnung geregelt ist. Grundsätzlich sieht die Insolvenzverordnung vor, dass der Schuldner eine Restschuldbefreiung erlangen kann, wenn sein Einkommen fünf Jahre lang bis zum Existenzminimum gepfändet wird.³⁰

7.2 Daten

Die Informationen im vorliegenden Sonderheft basieren auf den mikroökonomischen Daten der ersten beiden Wellen des Household Finance and Consumption

³⁰ Eine Reform der Privatinsolvenz in Österreich wurde am 28. Juni 2017 im Nationalrat beschlossen und trat am 1. November 2017 in Kraft. Zuvor war eine Entschuldung erst nach 7 Jahren mit einer Mindestquote von 10 % der Schulden, die nach Ablauf der 7 Jahre zurückbezahlt sein musste, möglich.

Survey (HFCS) sowie makroökonomischen Daten der Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung (GFR) gemäß ESA 2010.

7.2.1 Household Finance and Consumption Survey (HFCS)

Der Household Finance and Consumption Survey³¹ (HFCS) ist ein von der Europäischen Zentralbank (EZB) organisiertes Projekt zur Erhebung der finanziellen Situation der privaten Haushalte in allen Euroraum-Ländern. Im Zug der Erhebung werden alle Komponenten der Haushaltsbilanz (Vermögen und Verschuldung), die Einkommen und Ausgaben sowie sozio-demografische Merkmale privater Haushalte erfasst.

Die ersten beiden Wellen des HFCS wurden in Österreich in den Jahren 2010/2011 und 2014/2015 durchgeführt. Auf Basis einer stratifizierten und gruppierten (clustered) Zufallsstichprobe wurden die ausgewählten Haushalte persönlich interviewt³². Im Rahmen der ersten Welle des HFCS wurden Interviews mit 2.380 Haushalten (Stichprobengröße 4.436), im Rahmen der zweiten Welle mit 2.997 Haushalten (Stichprobengröße 6.308) durchgeführt. Damit betrug die Response Rate beider Wellen rund 50 %. Die Referenzperiode für alle Bestandsgrößen ist das Interviewdatum. Das Einkommen und andere Stromgrößen wurden für das dem Interview vorausgegangene abgelaufene Kalenderjahr (2009/2010 in der ersten Welle; 2013 in der zweiten Welle) erhoben.

Wie bei nahezu allen Surveys ist die Teilnahme in Österreich freiwillig, wodurch es zu Teilnahme- bzw. Antwortverweigerungen kommt. Die als nicht zufällig angenommene Teilnahmeverweigerung wurde bei der Gewichtung mittels eines nicht-linearen Logit-Modells korrigiert. Zur Bereinigung der Antwortverweigerung bei einzelnen Fragen (Item-Non-Response) wurde ein Bayessianscher multipler Imputationsansatz angewandt. Beide Methoden entsprechen den höchsten international gängigen wissenschaftlichen Standards. Bei der Auswertung wurde sowohl die Imputationsstruktur als auch das Survey-Design samt Gewichtung beachtet. Die Standardfehler beruhen – soweit angegeben – auf einem Bootstrap-Verfahren mit 1.000 Replicate-Gewichten, die dem HFCS beigefügt sind.

In Österreich werden im HFCS folgende Verbindlichkeiten an unterschiedlichen Stellen im Fragebogen erhoben:

- (1) Mit dem Hauptwohnsitz besicherte Kredite
- (2) Mit weiteren Immobilien besicherte Kredite
- (3) Kreditkartenschulden, die über die laufenden monatlichen Zahlungen hinausgehen
- (4) Überziehungen am Girokonto
- (5) Unbesicherte Kredite von Verwandten und Freunden³³
- (6) Sonstige unbesicherte Kredite
- (7) Zahlungen in Leasingverträgen

³¹ Für die ersten Ergebnisse in Österreich siehe Fessler et al., 2012; Fessler et al., 2016; für die verwendeten Methoden Albacete et al. 2012; Albacete et al., 2016; für die internationale Dokumentation des HFCS siehe ECB, 2012a; ECB, 2012b; ECB, 2016a; ECB 2016b.

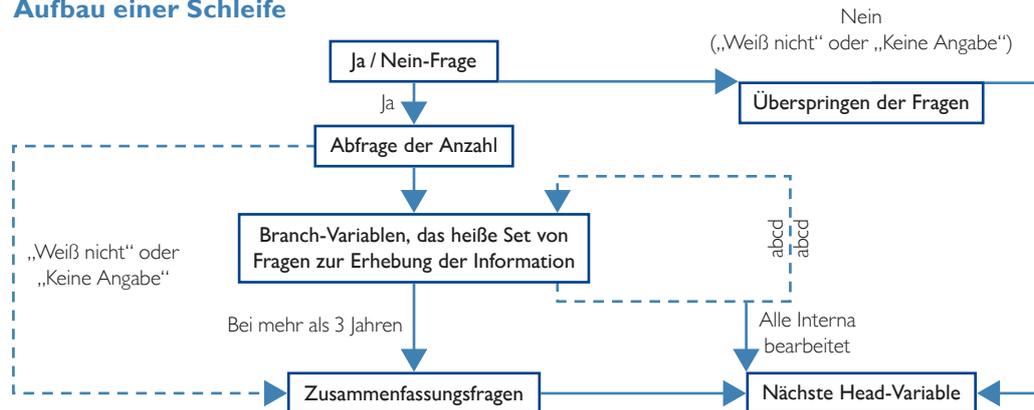
³² Bei diesen sogenannten CAPIs (Computer-assisted personal interview) ist ein geschulter, erfahrener Interviewer mit seinem Laptop persönlich beim jeweiligen Haushalte vor Ort, um die Informationen zu erfragen.

³³ Darlehen von Freunden und Verwandten wurden erst in der zweiten Welle in einer eigenen Schleife erhoben. In der ersten Welle wurde sie zusammen mit den sonstigen unbesicherten Krediten erfasst.

Die Kredite (1), (2), (5) und (6) werden in sogenannten Schleifen erfasst. Für jede dieser Verschuldungsformen werden bis zu drei Kredite einzeln erhoben. Weitere Kredite derselben Art werden in Zusammenfassungen, in welchen die grundlegenden bzw. wichtigsten Informationen abgefragt werden, gemeinsam erfasst. Der Ablauf einer Schleife kann grafisch wie folgt dargestellt werden:

Grafik A1

Aufbau einer Schleife



Quelle: HFCS Austria 2010, OeNB.

Für jeden einzelnen Kredit werden in den sogenannten Branch-Variablen umfangreiche Informationen erfasst:

- Zweck des Kredits
- Informationen zur Refinanzierung bzw. Neuverhandlung des Kredits
- Jahr der Kreditaufnahme
- Kreditart (z. B. Fremdwährungskredit oder endfälliger Kredit)
- Institution der Kreditaufnahme
- Aufgenommener Kapitalbetrag
- Laufzeit des Kredits
- Ausstehender Kapitalbetrag zum Zeitpunkt des Interviews
- Art und Höhe der Verzinsung (d. h. variabel oder festverzinslich, Zinssatz)
- Höhe der Rückzahlungsraten

Bei Krediten, die mittels Zusammenfassungen erfasst wurden, wurden lediglich der ausstehende Kreditbetrag sowie die Rückzahlungsraten erhoben. In der Realität haben sehr wenige Haushalte mehr als drei Kredite einer Verschuldungsform. Aufgrund der nahezu ident erhobenen Informationen in den beiden Wellen des HFCS können Entwicklungen zwischen den Jahren 2010 und 2014 dargestellt werden.

7.2.2 Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung (GFR)

Die Daten der Gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung (GFR) zur Verschuldung der Haushalte werden aus den Statistiken von Banken, Versicherungen und dem Sektor Staat sowie Meldungen von Haushalten generiert. Hier sind insbesondere folgende anzuführen:

- Monetärstatistik für monetäre Finanzinstitute (MFI) inklusive der OeNB (als Arbeitgeber): Die Kredite werden durch die meldende Bank entsprechend ihrem Verwendungszweck klassifiziert in

- Wohnbaukredite (inkl. Wohnbaurenovierung),
- Konsumkredite und
- sonstige Kredite (u. a. Überziehungskredite, Kreditkartenrechnungen und Investitionskredite an selbständig Erwerbstätige und Einzelunternehmen mit einem Umsatz von weniger als 10 Mio EUR bzw. 50 Mitarbeitern).
- Aufsichtsstatistiken für Banken, die keine monetären Finanzinstitute sind.
- Bilanzdaten von Finanzinstitutionen, die Finanzleasing betreiben in Zusammenhang mit der Großkreditevidenz (Kredite in der Höhe von min. 350.000 EUR pro Kredit).
- Staatsfinanzdaten von Statistik Austria: Hier sind die Wohnbaukredite einzelner Bundesländer und der Gemeinde Wien erfasst. Ein Teil der Wohnbaukredite wurde an in- und ausländische Banken und die Verbriefungsgesellschaft Blue Danube Loan Funding verkauft. Diese werden als Kredite der ankaufenden Banken und Gesellschaften zum vollen Nominalwert gezeigt, da der Haushalt die volle Kreditschuld zu tilgen hat (unabhängig davon, ob die Transaktion zwischen Bundesland und aufkaufender Gesellschaft zu einem Diskontwert durchgeführt wurde). Aus Sicht des Kreditnehmers besteht in der Regel die Verbindlichkeit (Zahlungsdienst für Tilgung und Zinsen) gegenüber dem Bundesland, das die Zahlungen an die Bank bzw. Verbriefungsgesellschaft transferiert.
- Daten von Statistik Austria zu offenen Sozialversicherungsbeiträgen.
- Versicherungsstatistik (Bilanzdaten) zu Vorauszahlungen für den Erlös aus Polizzen bzw. aus Krediten.
- Meldungen von Haushalten im Rahmen der Meldeverordnung zum Devisengesetz über Kredite, die im Ausland aufgenommen wurden und über definierten Schwellenwerten liegen.

Die Zuordnung zum Sektor private Haushalte bzw. zum Teilsektor Konsumentenhaushalte bzw. selbständig Erwerbstätige in der Monetärstatistik erfolgt – ausgenommen die Meldung der Auslandskredite – durch den Kreditgeber. Banken steht dazu der standardisierte Stammdatenaustausch mit der OeNB zur Verfügung. Dies ist insbesondere für die Unterscheidung der volkswirtschaftlichen Sektoren private Haushalte, private Organisationen ohne Erwerbszweck und nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften relevant.

7.3 Tabellen

Tabelle A1.1

Rückzahlungen von besicherten Krediten über soziodemografische Merkmale von Haushalten

	Partizipation ¹ in %	Standard- fehler ²	Konditionaler Mittelwert ³ in EUR	Standard- fehler ²	Konditionaler Median ⁴ in EUR
Eigenschaften des Kompetenzträgers					
Alter					
0-24 Jahre	7,5	2,1	407	200	370
25-39 Jahre	19,4	1,9	503	58	462
40-59 Jahre	26,9	1,5	426	41	322
60+ Jahre	7,7	0,8	337	72	153
Geschlecht					
Mann	17,1	1,1	409	40	310
Frau	16,3	0,9	442	45	326
Bildung					
Maximal Lehre	14,0	1,0	367	37	302
Matura	18,5	1,5	397	40	264
Universität	22,8	2,3	618	104	426
Beschäftigung					
Selbstständig	25,7	4,0	671	216	283
(Fach-)Arbeiter	17,6	2,5	334	49	279
Angestellter	27,2	1,7	460	44	394
Beamter	29,4	5,3	505	99	548
Landwirt	22,9	8,0	730	431	500
Pension	7,5	0,8	281	54	168
Sonstige	13,5	2,2	374	93	262
Eigenschaften des Haushaltes					
Haushaltsgröße					
1 Person	6,0	0,8	389	77	317
2 Personen	14,7	1,3	371	53	214
3 Personen	24,4	2,6	427	63	323
4 oder mehr Personen	40,3	2,5	481	53	388
Eigentumsverhältnisse					
Eigentümer des Hauptwohnsitzes	33,5	1,5	427	34	321
Mieter des Hauptwohnsitzes	1,5	0,4	418	209	283
Unentgeltliche Nutzer	1,1	0,7	573	180	500
Erbschaftsindikator					
keine Erbschaft oder Schenkung erhalten	15,1	1,0	412	35	380
Erbschaft oder Schenkung erhalten	19,4	1,4	445	53	297
Einkommen					
1. Einkommensquintil	5,4	1,1	295	66	279
2. Einkommensquintil	7,8	1,3	400	85	305
3. Einkommensquintil	13,8	1,9	360	52	219
4. Einkommensquintil	22,5	1,9	424	49	398
5. Einkommensquintil	34,1	2,3	483	63	327
Vermögen					
1. Bruttovermögensquintil	0,0	0,0	x	x	x
2. Bruttovermögensquintil	0,6	0,3	76	56	0
3. Bruttovermögensquintil	13,6	1,9	295	32	297
4. Bruttovermögensquintil	35,1	2,5	406	36	373
5. Bruttovermögensquintil	34,3	2,4	506	62	313

Quelle: HFCS 2014, OeNB.

¹ Anteil der Haushalte mit einem Charakteristikum an allen Haushalten.

² Die Standardfehler beruhen auf einer Schätzung mit 1.000 Resampling-Gewichten.

³ Durchschnitt für Haushalte mit dem jeweiligen Charakteristikum.

⁴ Mittlerer Wert aller Haushalte mit dem jeweiligen Charakteristikum, der die Verteilung in zwei Hälften teilt.

Anmerkung: Die Zahlung für Kredite umfasst Tilgung und Zinsen. x = kein Haushalt hat diese Kategorie ausgewählt bzw. der Schätzer ist nicht ausweisbar.

Tabelle A1.2

Rückzahlungen von unbesicherten Krediten (exklusive Leasingraten) über soziodemografische Merkmale von Haushalten

	Partizipation ¹	Standard- fehler ²	Konditionaler Mittelwert ³	Standard- fehler ²	Konditionaler Median ⁴
	in %		in EUR		in EUR
Eigenschaften des Kompetenzträgers					
Alter					
0-24 Jahre	7,6	2,1	159	95	97
25-39 Jahre	15,7	1,8	145	22	100
40-59 Jahre	8,4	0,9	235	44	157
60+ Jahre	3,6	0,6	266	47	155
Geschlecht					
Mann	8,7	0,8	210	24	150
Frau	7,2	0,8	192	37	102
Bildung					
Maximal Lehre	8,8	0,8	178	25	112
Matura	7,1	1,0	223	41	136
Universität	6,3	1,3	266	71	151
Beschäftigung					
Selbstständig	6,8	2,1	288	164	102
(Fach-)Arbeiter	15,4	1,9	175	34	121
Angestellter	8,8	1,2	199	42	114
Beamter	9,2	3,3	367	92	320
Landwirt	3,7	3,9	439	0	439
Pension	4,1	0,6	251	44	168
Sonstige	12,2	2,1	106	23	92
Eigenschaften des Haushaltes					
Haushaltsgröße					
1 Person	6,3	0,8	175	21	129
2 Personen	7,6	1,0	235	43	121
3 Personen	11,2	1,7	179	34	106
4 oder mehr Personen	9,9	1,8	204	53	125
Eigentumsverhältnisse					
Eigentümer des Hauptwohnsitzes	2,8	0,5	216	44	138
Mieter des Hauptwohnsitzes	13,5	1,1	188	23	114
Unentgeltliche Nutzer	6,1	1,8	348	108	267
Erbschaftsindikator					
keine Erbschaft oder Schenkung erhalten	8,9	0,8	189	24	118
Erbschaft oder Schenkung erhalten	6,3	0,8	230	35	150
Einkommen					
1. Einkommensquintil	7,1	1,1	117	26	92
2. Einkommensquintil	7,9	1,2	194	52	120
3. Einkommensquintil	9,3	1,3	206	44	145
4. Einkommensquintil	7,9	1,4	217	40	157
5. Einkommensquintil	7,3	1,3	268	61	125
Vermögen					
1. Bruttovermögensquintil	13,4	1,5	192	40	115
2. Bruttovermögensquintil	13,9	1,8	174	26	118
3. Bruttovermögensquintil	6,6	1,2	228	44	186
4. Bruttovermögensquintil	2,2	0,7	239	120	122
5. Bruttovermögensquintil	3,4	0,9	267	109	102

Quelle: HFCS 2014, OeNB.

¹ Anteil der Haushalte mit einem Charakteristikum an allen Haushalten.

² Die Standardfehler beruhen auf einer Schätzung mit 1.000 Resampling-Gewichten.

³ Durchschnitt für Haushalte mit dem jeweiligen Charakteristikum.

⁴ Mittlerer Wert aller Haushalte mit dem jeweiligen Charakteristikum, der die Verteilung in zwei Hälften teilt.

Anmerkung: Die Zahlung für Kredite umfasst Tilgung und Zinsen. x = kein Haushalt hat diese Kategorie ausgewählt bzw. der Schätzer ist nicht ausweisbar.

Anteile am besicherten und unbesicherten Kreditvolumen nach soziodemografischen Merkmalen

	Besichertes Kreditvolumen	Unbesichertes Kreditvolumen	Gesamtes Kreditvolumen
	Anteil in %		
Eigenschaften des Kompetenzträgers			
Alter			
0-24 Jahre	70,5	29,5	100,0
25-39 Jahre	88,6	11,4	100,0
40-59 Jahre	88,9	11,1	100,0
60+ Jahre	73,7	26,3	100,0
Geschlecht			
Mann	83,5	16,5	100,0
Frau	89,7	10,3	100,0
Bildung			
Maximal Lehre	85,5	14,5	100,0
Matura	87,3	12,7	100,0
Universität	87,7	12,3	100,0
Beschäftigung			
Selbstständig	75,9	24,1	100,0
(Fach-)Arbeiter	87,1	12,9	100,0
Angestellter	93,5	6,5	100,0
Beamter	83,1	16,9	100,0
Landwirt	86,4	13,6	100,0
Pension	70,4	29,6	100,0
Sonstige	79,8	20,2	100,0
Eigenschaften des Haushaltes insgesamt			
Haushaltsgröße			
1 Person	66,4	33,6	100,0
2 Personen	85,8	14,2	100,0
3 Personen	81,0	19,0	100,0
4 oder mehr Personen	93,3	6,7	100,0
Eigentumsverhältnisse			
Eigentümer des Hauptwohnsitzes	94,9	5,1	100,0
Mieter des Hauptwohnsitzes	24,0	76,0	100,0
Unentgeltliche Nutzer	38,9	61,1	100,0
Erbschaftsindikator			
Keine Erbschaft oder Schenkung erhalten	87,0	13,0	100,0
Erbschaft oder Schenkung erhalten	86,2	13,8	100,0
Einkommen			
1. Einkommensquintil	61,8	38,2	100,0
2. Einkommensquintil	77,8	22,2	100,0
3. Einkommensquintil	80,7	19,3	100,0
4. Einkommensquintil	88,6	11,4	100,0
5. Einkommensquintil	91,0	9,0	100,0
Vermögen			
1. Bruttovermögensquintil	0,0	100,0	100,0
2. Bruttovermögensquintil	2,2	97,8	100,0
3. Bruttovermögensquintil	78,7	21,3	100,0
4. Bruttovermögensquintil	97,3	2,7	100,0
5. Bruttovermögensquintil	92,2	7,8	100,0

Quelle: HFCS 2014, OeNB.

Anmerkung: Die Summe über eine soziodemografische Gruppe über beide Kreditformen ergibt jeweils 100%.

Tabelle A3

Anteil der soziodemografischen Gruppen an allen Haushalten

	Partizipation ¹ in %	Standardfehler ²
Eigenschaften des Kompetenzträgers		
Alter		
0-24 Jahre	5,3	0,5
25-39 Jahre	19,9	0,8
40-59 Jahre	34,8	1,0
60+ Jahre	40,0	1,1
Geschlecht		
Mann	45,4	1,0
Frau	54,6	1,0
Bildung		
Maximal Lehre	53,8	1,1
Matura	31,8	1,0
Universität	14,4	0,9
Beschäftigung		
Selbstständig	4,5	0,5
(Fach-)Arbeiter	12,2	0,7
Angestellter	28,4	0,9
Beamter	3,6	0,4
Landwirt	1,2	0,2
Pension	40,0	1,1
Sonstige	10,1	0,7
Eigenschaften des Haushaltes		
Haushaltsgröße		
1 Person	38,3	1,0
2 Personen	33,6	0,9
3 Personen	11,6	0,6
4 oder mehr Personen	16,5	0,7
Eigentumsverhältnisse		
Eigentümer des Hauptwohnsitzes	47,7	0,6
Mieter des Hauptwohnsitzes	45,4	0,1
Unentgeltliche Nutzer	7,0	0,6
Erbschaftsindikator		
keine Erbschaft oder Schenkung erhalten	62,4	1,0
Erbschaft oder Schenkung erhalten	37,6	1,0
Einkommen		
1. Einkommensquintil	20,0	x
2. Einkommensquintil	20,0	x
3. Einkommensquintil	20,0	x
4. Einkommensquintil	20,0	x
5. Einkommensquintil	20,0	x
Vermögen		
1. Bruttovermögensquintil	20,0	x
2. Bruttovermögensquintil	20,0	x
3. Bruttovermögensquintil	20,0	x
4. Bruttovermögensquintil	20,0	x
5. Bruttovermögensquintil	20,0	x

Quelle: HFCS 2014, OeNB.

¹ Anteil der Haushalte mit einem Charakteristikum an allen Haushalten.

² Die Standardfehler beruhen auf einer Schätzung mit 1.000 Resampling-Gewichten.